Sämmtliche

Schriften

von

Gustav Schilling.

Siebentes Bändchen.

Heilbronn,
bei Carl Schell, Buchdrucker.
1827.

Inhalt.

Der Liebesdienst, ein komischer Roman . . . S. 3

(Die Fortsetzung dieser Erzählung folgt im nächsten Bändchen.)

1.

In diesem Hafen will ich ankern, fuhr er, nach dem Eintritt in sein Zimmer fort: und die unbegreifliche Verkehrung des Gemüthes, welches ein Heiligthum der Engel schien, an Minettens Herzen vergessen, das seine Gefühle und seine Wallungen, seine Wunden und Flecken zur Schau trägt. Und so hat denn auch dieser treue und bewährte Freund dem Luzifer die alte Schuld bezahlt, und von den Geistern des Abgrunds bethört, diese Arglose auf der gewöhnlichen Leiter, von der Theilnahme zur Verpflichtung, von dieser zu dem gläubigen Vertraun, von ihm zu der geistigen Liebe geführt, die nur ein leichter, schlüpfriger Vorhang vom Pfuhl der Thierheit trennt. Damit ergriff er die Feder, der Frau von Bern den gefaßten Entschluß bekannt zu machen und eine Vergünstigung zu erbitten, deren Gewährung sich von selbst verstand. Der Bediente, welcher sie am Morgen an die Behörde trug, überbrachte ihm eine Einladung für den Abend.

Er kam bei guter Zeit, um zuvor erst bei

Minetten einzutreten, die ihm so reizend nie erschienen war. Wo gab es rund umher ihres Gleichen? Das feurige, dunkle Auge hieng mit Liebesgluth an dem Erlöser vom Joch des Wittwen-Standes, und diese üppige, gediegene Brust, sie durfte jetzt an seinem Herzen wallen. Zu andern mußt' er abwärts sehn und sie, wie Kinder, in gebeugter Stellung küssen, doch diese hohe Männin war dem Manne fast gerecht und die Gruppe blieb ästhetisch, wenn seine Lippe an der ihren hieng. Ihn sprach der Sinne Lust aus diesem Gliederspiele, aus erregenden Formen, aus reichen Wellen-Linien der schmiegsamen Gewänder an und Wilhelmine machte jetzt, von Lieb' und Kuß und Sehnsucht aufgewiegelt das Vorrecht der bräutlichen Wittwe geltend und ersparte ihm den Aerger über Mädchenhafte, in dieser Tageszeit des Brautstandes unnütze Ziererenen.

Und jenseit der Wallungen, sagte Raimund zu sich selbst: wird statt des Todes, der an dieses Flitter-Leben grenzt, der Reiz ihres Geistes in die steigende Schale fallen, der Inbegriff ihrer Vorzüge und Kunstfertigkeiten dem Gesetze der Abspannung Hohn sprechen. Wohl mir! Sie ist schön, ist gesund; wie Erato's Saitenspiel! mit Euterpens Melodien vertraut. Sie zeichnet, stickt, und spricht zudem die Weltsprache fertig genug, um meine gegenwärtige und zu-

künftige Einquartirung mit unserer Hausmanns-Kost zu versöhnen.

Minettens Gönner-Paar freute sich der getroffenen Wahl, und die Baronin äußerte den Wunsch, die Hochzeit-Feier nach Würden auszurichten und diese deshalb noch um einige Wochen verschoben zu sehn. Raimund dagegen, erbat sich die Beseitigung alles Aufsehns und jeder Förmlichkeit zur höchsten Gunst und ersuchte den mitspeisenden Geistlichen, ihn morgen Abend nach fünf Uhr in der Sakristey der Kirche zu erwarten. Minette nickte dem Bräutigam, verstohlen, Dank und Beifall zu und ihre glühenden Augen verhießen ihm der Liebe Glück, um das sein Fall mit dem Pferde, den armen Müllner so schmählich gebracht hatte. Der Pastor aber bedauerte, das dreimalige Aufgebot, herkömmlicher Weise, voraus schicken zu müssen und rieth, zu Vermeidung aller Weitläuftigkeiten, den Kirchenrath um einen Trauungs-Befehl anzugehn, der für zehn Dukaten oder deren Werth zu erhalten stehe und den Weg nach dem Freuden-Reich um ein merkliches abkürze.

Raimund sandte noch im Laufe dieser Nacht eine Staffette nach der Hauptstadt und sah am folgenden Morgen, früh genug, durch das Fenster der Braut, um sie noch im Nachtkleid zu erblicken und ihr durch die Meldung dessen, was er that, den Mayen-Morgen zu verschönen. Daß er zugleich an Minettens Mutter geschrie-

ben, um deren Genehmigung gebeten und der Tochter Reu und Leid poetisch ausgemalt habe, verschwieg er ihr.

Wilhelmine flüchtete sich in den Alkoben und rief ihm von da aus zu, er solle nur ein wenig verziehn, sie wolle, um den lieblichen Morgen zu genießen, mit ihm spaziren gehn. Raimund versicherte dagegen, zuvörderst nachsehen zu müssen, ob Biermann, der Stadt-Soldat, noch am Leben sey, wie es um die Gichtknoten des Tanzmeisters, um die Ischias der Thorschreiber-Christel und um den Nasen-Polypen der Frau Kammer-Assistenz-Räthin stehe.

Minette kleidete sich indeß nach bestem Vermögen an, zog sich dann aufs eiligste wieder aus, um es noch besser zu machen, und war kaum fertig, als er wiederkam.

2.

Das Brautpaar wandelte Arm in Arm aus dem Thore. Waltenbergs Gähnaffen saßen, Kraft des herrlichen Wetters, theils vor den Thüren, theils flickten, strickten oder nickten sie am offenen Fenster. Der Mutter rief die aufpassende Tochter, dem alten, Makulatur schreibenden Adam seine Eva, die Schwester der Schwester, ein Staar dem andern zu: Mama! oder: Höre Mann! oder: Du Fiekel, Sämmel,

Anne-Rickel! dort geht der Doktor mit der Müllnern.

Die Mutter entgegnete der Tochter: Ach, wenn er lieber mit Dir gienge! Der alte, überladene Adam: Sie mögen zum Teufel gehn! Fiekel und Riekel verschwiegen, was sie dachten und der Terzianer Samuel meinte: als Doktor woll' er schon auch so herum ziehn. Zu Raimunden aber sagte Minette, seinen Arm an ihre schlagende Brust drückend: Gewiß, wir werden glücklich seyn!

Zuverlässig! entgegnete der Bräutigam: auch hab' ich, im Laufe der schlaflosen Nacht, den Plan zum Heil der Zukunft halb und halb entworfen. Schon mein Beruf sagt diesem zu. Ich gehe von gewissen Axiomen aus, die auf Erfahrungen beruhn und als die einzigen Bedingungen der Eintracht und der Dauer dieses Glücks, zur Richtschnur unsrer Lebensweise dienen müssen. Wir sehen uns, zum Beispiel, selten nur. Der Morgen, Minna, gehört dem Nächsten an —

Lachend entgegnete sie: dem Nächsten? Nun der bist Du mir —

E. Wir sehn uns erst beim Mittags-Mahl! Da athm' ich frei und Dein holdes Gesicht und Dein süßes Geschwätz würzt und salzt es mir.

Sie lachte noch lauter. Das, Lieber, wollen wir, um recht gewiß zu gehn, doch ja der Köchin überlassen.

E. Die gesegnete Mahlzeit wird nur flüchtig

ohne Kuß gewünscht, denn die erregen Dich und mich, und stören das Verdauungs-Geschäft.

S. Aber wie lange verdaut denn der Mensch? So lange er lebt! fiel Raimund ein und lachte nun auch. Das wäre traurig! entgegnete sie.

Genug, Du stiehlst Dich fort, schickst mir den schwarzen Caffee auf mein Zimmer und siehst mich erst am Abend wieder. Der Abend ist des Ehstands Rose.

S. Des Abends also schadet die Verdauung nicht?

E. Bei mir wird ja des Mittags nur gegessen.

S. Ah! Schon ein Machtgebot!

E. So will es, wer sein Wohlseyn liebt. Um zehn Uhr sag' ich Dir die gute Nacht.

S. Das ist zu früh.

E. Zu spät, vielmehr. Dann gehst Du in Dein Kämmerlein. Ein Stuben-Mädchen schläft bei Dir.

S. Ein Mädchen? Ei, wozu?

E. Oder auch niemand, wenn Du lieber willst?

Dein Wille ist der Meine! sagte sie kleinlaut.

Wenn wir Freunde bei uns sehen, fuhr er fort: so ordnest Du, still und emsig, alles im Voraus an, um ganz der Gesellschaft zu gehören, und ein Wink, ein Blick reicht dann hin, die Dienstboten zu verständigen. Du rechnest vor

der Menschen Augen nie auf der Liebe Aeußerungen. Ein Ehepaar, das seine Verhältnisse blos giebt, verletzt den Anstand, oder macht sich lächerlich — Es würde mir beinah willkommner seyn, wenn Deine Mägde Dich als eine böse Fee verschrien, als eine gute Freundin in Dir sähen. Die ihre Magd zu dieser macht, steigt unter die hinab und wird verächtlich und gemein.

S. Die guten Lehren, herzer Mann, erspare Dir! längst hab' ich ja den väterlichen Rath, die Kunst ein weiblich Ideal zu werden, und alle die Dinger wie sie seyn sollen, gelesen und weiß gewiß, was gut zu thun, und was zu lassen ist. Glaube mir, alles wird gehn, sich fügen und finden, so lange Du mich lieb behältst, doch selbst ein Engel kann dem erkalteten oder wohl gar, dem verfeindeten Manne nichts zu Danke machen. Auch darfst Du bis zu dieser Grenze nur, auf die Erschöpfung meiner Pflichten rechnen. Säh' ich Dich einst, entzaubert und entfremdet, wohl gar vor andern Götzen knien, so geh' ich meines Wegs, so wie ich von der Mutter gieng, denn die Hölle mit allen ihren Qualen ist leidlicher als diese Pein und lieber wollt' ich, zwischen Gram und vergeblicher Sehnsucht noch zehn grämliche Hektikusse, wie mein Müllner war, vom Herbste bis zum Frühjahr hätscheln und hinhalten, als eine andere von Dir gehalten sehn.

Natürlich! fiel er ein: auch überhebt Dich

mein moralischer Zustand und die Armseligkeit unserer Umgebung dieser Besorgniß. Ist eine hier, die Dir das Wasser reichen dürfte?

S. O, darauf baue ich nicht. Nur die verbotne Frucht lockt Adams Kinder: woran Ihr auf die Dauer hängen sollt, das muß Euch Opfer und Verbrechen kosten.

Raimund ließ jetzt plötzlich Minchens Arm fallen und sagte, böse werdend: Die Behauptung ist gottlos!

S. Weil von den Männern die Rede war, entgegnete Minette, machte ihm den herabhängenden Arm wieder krumm, legte wie vorhin, den ihren hinein, und sagte: Dich, Lieber! nehm' ich freilich aus.

Das ist Dein Glück, entgegnete er: es gab eine Pause. Alles, begann jetzt die Braut: wird sich finden und machen, beseitigen und ertragen lassen, wenn Du der männlichen Sinnlichkeit, die eine heillose Kost-Verächterin ist, Zaum und Gebiß anlegst. Denn so wie heute, Freund, erscheine ich Dir allerdings nicht immerdar und nach zehn Jahren leider! Gott weiß, wie! Es ist ja nichts vergänglicheres zu finden, als der Frauen Blüthe, als der Schmuck unserer Jugendzeit.

Raimund sah jetzt mit dem Auge des Anatomikers an ihr nieder, streichelte denn schnellkräftigen Arm, schlang den seinigen um ihre Hüfte und sprach erfreut: Sey außer Sorgen, Gute!

eine Mahlzeit wie diese, stumpft selbst den Zahn der gefräßigen Zeit ab.

Conrektor's! lispelte sie und entzog sich schnell dem Prüfenden. Er sah empor und gewahrte den hagern, Schattenartigen Lateiner an der Seite der gewaltigen Ehe-Konsortin, die aus lauter Bauschbacken zusammen gesetzt schien. Ein bleichsüchtiges Lauf-Mädchen schleppte die zahlreiche, in ein Wäglein gepfropfte Kinderstube dem Erzeuger nach. Der Doktor rühmte den Bewegungs-Versuch des armen, Leuteschenen Hypochondristen, der bei dem Anblick des schmukken Paares hinter seiner Appollonia Schutz suchte und Minette pries das Publikum der kleinen Kälberfuhre, welche gemeinsame Theilnahme ihr Gespräch in's Breite zog und den ermuthigten Kranken so keck machte, bei der Rückkehr in die Stadt, der Madam Müllner seinen Arm anzubieten und sie, zu ihrem Erstaunen, so geistreich, als anziehend zu unterhalten. Des Conrektors Frevel zwang jetzt den Doktor, zu seinem bittersten Verdrusse, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die Beobachterinnen machten bei dem Einzuge dieser beiden, seltsam gefügten Paare, noch viel längere Hälse, und des Kantors Großmutter rief, die Hände faltend: Was man noch alles erleben wird!

3.

Nach acht Tagen lockte der Klang des Hornes

Alt und Jung an die Thür und ans Fenster. Steffen grüßte zu dem Doktor hinauf und sagte: Wieder eine Depesche, Hochedler! Es war der Trauungs=Befehl. Raimund eilte spornstreichs zu Minetten hin und fragte, ob sie Lust habe, heute gen Himmel zu fahren? Die Braut aber mußte auf die Bleiche gehn und wollte ihrer Gönnerin bis zu dem letzten Augenblick gefällig seyn. Morgen aber, versicherte Minchen, stehe sie mit Freuden zu Dienst, nur solle er das Nöthige in der Stille verfügen, weil sonst die halbe Stadt nach der Kirche strömen werde und ihr alles Aufsehn dieser Gattung verhaßt sey. Raimunden sprach jedoch, während dieser entfernenden Aeußerung, die werthe, nur leicht verhüllte Mitgift der Braut und der Gedanke an den Zauber der ehelichen Situation so lockend an, daß er die Bleiche geradezu verwarf, Wilhelminen der Lieb= und Fühllosigkeit bezüchtigte und kurz und gut erklärte, sie um die Vesperstunde abzuholen und für den Abend und die übrige Lebenszeit bei sich behalten zu wollen. Wilhelmine aber bestand darauf, es gehe heute nicht, ob sie sich gleich wärmer und zärtlicher als jemals gestimmt fühle. Alles habe seine Zeit und diese Spanne komme gar nicht in Betracht. Müsse sie vielleicht gar, morgenden Tages, mit der Baronin nach Wendheim fahren, so werde der kleine Aufschub das Uebermorgen um so süßer machen.

Heut' oder nie! rief jetzt der Bräutigam und schnitt ihr ein erschreckendes Gesicht.

Wenn ich nun Nie! sagte? erwiederte sie gleichmüthig: Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich den Heißhungrigen nur ein wenig necken wollte, da er aber, noch diesseit des Fegfeuers zum Bären wird, so bleibt es nun bei Uebermorgen!

Raimund gieng schweigend auf und ab, öffnete endlich den Alkoven und trat hinein.

Lachend sprach Minette: Das, denkt er, soll ich nun nicht leiden, soll ihm nacheilen, den Eintritt verwehren und in sein Garn laufen, aber so klug sind wir auch, mein guter Herr Doktor. Bleiben Sie draußen, so lang es gefällt und nehmen Sie Platz, es steht ein alter, lederner Großvater-Stuhl zwischen den Betten, auf dem sonst weit vernünftigere Leute gesessen und die Zukunft in Geduld erwartet haben.

Raimund kam zurück, schlang den Arm um ihren Nacken und lispelte kleinlaut: Bitte! Bitte!

Das gilt für immer! sagte Minna: Dem Bittenden alles, dem Trotzkopf nicht ein Haar!

E. So bleibt es mit der Bleiche, Beste? Und heute ist Hochzeit, Wie?

Ja, allerdings! entgegnete sie und wehrte dem Dankbaren nicht.

4.

Sie giengen erst am Abend nach der Kirche und als Mann und Weib nach Raimunds Quartiere. Er führte Wilhelminen in das, für sie bestimmte Zimmer und sprach: Hier, Beste! mache Dir's bequem, ich frage wieder zu und wünsche jetzt nur zu erfahren, ob Du zu Abend essen willst?

Schon hab' ich Frauenrecht! entgegnete sie: und darum auch schon Frauenpflicht, also bleibt es bei Deiner Verordnung. Wir fasten.

Auch dieser blaue Montag hat seine Rechte, entgegnete Raimund: er spricht der Braut den Zepter zu. Befiehl als Königin des Tags!

Ich könnte nicht einen Bissen essen! versicherte sie: komm bald zurück, Du Gütiger! — Er kam und zeigte ihr, mit der Kerze in der Hand, die neue Einrichtung, des Hauses Bequemlichkeiten, die Küche in ihrem Glanz, den prächtigen Nähtisch, das Putzzimmer, und endlich auch ihr Schlafgemach, dessen Bett im neuesten und besten Geschmacke verziert war. Die Braut fand alles unvergleichlich, herrlich, allerliebst; sie äußerte ihre Erkenntlichkeit ohne Rückhalt und die Mitternacht kam unter diesen Danksagungen herbei. Da zog Minette das Haupt von seiner Brust und sagte zu dem Gatten: Es klingt ja fast, als ob uns Jonas, der Hornist,

ein Ständchen brächte. Er lauschte jetzt dem schmetternden Posthorne, das von der Hausthüre herauf tönte und ihn zu rufen schien. Sanft entwand sich der Umfangene dem Arm der Liebe, flog zu dem Fenster und sah den blasenden Postreiter unter diesem. Dieser gewahrte seiner Seits die blendend weiße Glorie der Bräutigams-Mütze und sagte: Ein Depesch'chen, Herr Doktor! Der Teufel hole die Depeschen! fluchte Raimund, gieng hinab sie in Empfang zu nehmen, und dann nach seinem Zimmer um zu sehen, ob ihm ein finsterer oder lichter Geist den Götterkelch vom Munde riß. Der Satan selbst! rief er, Adlers Hand erblickend, aus: ward unschlüssig, ob er dieß augenscheinliche Giftpulver öffnen, oder unerbrochen zurücksenden, oder bis Morgen wenigstens unentsiegelt lassen solle, aber das Siegel sprang im Laufe dieser Ueberlegung, er seufzte tief und las —

Geliebtester!

Ward Dir mein Brief, der Dich den zweiten dieses, an den gekannten Ort bescheidet, so sage, warum kamst Du nicht? Hielt Dich vielleicht Dein Engel zurück? Nicht Sie allein, auch mich und meine Gattin hättest Du gefunden und einen Kreis von weinenden, verstörten Wesen um ihr Bett. Jene Kränklichkeit, deren ich wohl früher schon gedachte, nahm in den letzten Tagen des

vorigen Monats plötzlich den Charakter eines vernichtenden Uebels an und das Fieber so schnell und furchtbar überhand, daß die fürstlichen Leib = Aerzte sie für ein Kind des Todes hielten und die Entwicklung Gott anheim stellten. So wuchs die Krankheit bis zum ersten fort und fort, und dieser schrecklichste der Tage führte eine Crise herbei, in welcher alle, die ihr Bett umgaben, das Werk des Todes = Engels sahen. Erschöpft, unfähig länger an ihm auszudauern, verließ ich jetzt das Sterbebett; Gertrude führte mich nach ihrem gegenwärtigen, Dir wohlbekannten Zimmerchen, und sprach, gleich einem Boten jener Welt, zu meiner Seele. Ich hatte es der Kammerfrau zur Pflicht gemacht, mich unverzüglich von jeder möglichen Veränderung zu unterrichten und hörte jetzt, auf meine Knie betend hingesunken, den Fußtritt der Kommenden. Nie! nie vergess' ich diesen Augenblick und nie des neuen Heiles Worte, die Marthe mir verkündigte. Genug, die Crise gab sie uns zurück und Du ersiehst aus diesen Mittheilungen, was die Gerettete mir ist. Ich jauchze laut und hege und pflege jetzt die frische, neubelebte Himmels = Blüthe, geliebt und liebend an der Brust. Sie ist ein Engel, o, wer mißt mein Glück?

Gestern feierten wir denn, im engen

Kreise, das göttliche Genesungs-Fest. Da nahm Aurore ihre zarte, rastlose Wärterin, nahm Deine Gertrud an ihr Herz und Ihres Dankes Thränen bedeckten sie. Auch Trudchen weinte laut an meines Weibes Brust und mir kam der Gedanke, diese Wallung der frommen und innigen Wehmuth, für Deine Zwecke zu benutzen. Leis aber beredtsam sprach ich zu dem geöffneten in der Wonne dieser Wehmuth zerronnenen Herzen, und beschwor Gertruden, den hohen, theuern Feiertag durch die lang erflehte Gewährung zu heiligen. Und sie gewährte, Freund! Vernimmst Du es? und sie ist Dein und wird —

Ist's möglich? Ist's erhört? So eben schickt die Kriegsräthin Raimund, unserer Hausgenossin, Gertruden einen Brief von Dir, in welchem Du um ihre weggelaufne Tochter wirbst. Ich traue meinen Augen kaum, beeile mich indeß, Dir Gegenwärtiges durch eine Staffette zu übermachen und und so vielleicht den Folgen der Verheimlichung und irgend eines übereilten, fast unglaublichen Mißgriffs vorzubauen. In jedem denkbaren Falle wird mir denn doch eine Aufklärung werden, wie sie der Freund dem Freunde, oder vielmehr — da Deine

Handlungs-Weise diesem Hohn spricht — wie sie der Mann dem Manne schuldig ist!
Adler.

5.

Die Morgen-Sonne schien in Raimunds Zimmer, als er eine zweite Antwort begann; verworfen lag die sinnlose, erstere am Boden. Adlers Zuschrift verbreitete ein helles, entsündigendes Licht über die, von ihm belauschte Szene; die Stimme der Wahrheit sprach ihn an und wie laut er auch Gertrudens Groll, ihr feindseliges Benehmen, ihren hartnäckigen, lieblosen Wiederstand verklagen mochte, so fand sich doch, Trotz alles Sinnens und Strebens nach Beschönigung, kein Deckmantel für die blinde Uebereilung, zu der ihn die bösen Geister der Eifersucht, des Argwohns und der Rache fortrissen: so fand sich doch kein Trost für Gertrudens Entbehrung, deren Bild jetzt als das Bild der Verlornen, in der Glorie der Vollendung vor ihm aufgieng und neben der Gewählten, wie die himmlische Psyche neben der gemeinen Nothhelferin eines Satyrs erschien.

Da trat Minette, ohne Ahnung des Standpunktes, zu dem sie die Verzweiflung ihres Gatten so eben hinabwarf, wie Flora blühend und von der Wonne des ersten Ehe-Morgens aufgeregt ins Zimmer, flog an sein Herz, küßte

ihm Hand und Mund und Wange und sprach: Du kamst nicht wieder, böser Mann! Es war ein recht alberner Spaß von dem Postmeister.

Er raffte sich auf, zwang sich zu lächeln, die Küsse zu erwiedern; warf schnell ein Blatt auf die begonnene Antwort und sagte — Fluch allem, was von dem und seinen Geistern kommt!

Mein Männchen scheint verstimmt, fiel sie ein: doch nimmt mich das nicht Wunder. Wer nach der Regel ißt und trinkt, und schläft und lebt, den muß die kleinste Abweichung bedrücken.

E. Du ahnest — ach Du kennst des Arztes Sorgen nicht!

S. Die eine kann ich von Dir nehmen. Biermann, der Stadt-Soldat ist diesen Morgen nach Wallhalla hinabgestiegen.

Raimund rief erseufzend: O, wohl ihm! und warf sich in die Kleider. Minna aber wuchs auf der Lehne des Sessels vor dem Pulte fest und sagte kein Wort mehr, denn ihre Feueraugen entzifferten eben den Inhalt der gedachten, am Boden liegenden Antwort. Des Fußes Spitze entfaltete und näherte das Blatt, und je weiter sie las, je mehr veränderte sich ihre Farbe, je rascher hob sich ihre gürtellose Brust, je lebhafter sprang ihr die Veranlassung des Ständchens, dessen sie den Postmeister zieh, in Aug' und Seele. Raimunden aber, der verloren in sein Schicksal, den Rest der Welt vergaß, fiel Minettens Verstummen und die Versteine-

rung in der sie auf der Lehne weilte, gar nicht auf.

Ich muß jetzt meine Ronde machen, sagte er, ergriff den Hut und stand ihres Abgangs gewärtig.

Ja so? rief sie auffahrend und begleitete ihn: Auf Wiedersehn, mein guter Doktor!

6.

Raimund fand die Kranken heute durchaus wohl, denn ihre Klagen schlugen an ein taubes Ohr. Den dringenden Besuch bei der Frau Kammer-Assistenz-Räthin vergaß er ganz, fand den Puls des seligen Biermanns nur gesunken und verordnete ihm frische Blasen-Pflaster. Jetzt aber drangen die Töne eines Waldhorns zu dem Sitze der verstörten Seele und erinnerten ihn an die Erscheinung der letzten Mitternacht, an den baldigen Abgang der Post, an die unbedingt nöthige Antwort. Er eilte heim, verschloß sich in sein Zimmer und schrieb —

Wer löst aus tausend Räthseln mir das eine, das unläugbare, unbegreifliche, heillose! Warum dem einen das Verhängniß, vom Gängelbande bis zum Grabe, die Bahn des Lebens ebnet, ihn Wasser in der Wüste finden, ihn Früchte von verdorrten Bäumen brechen läßt, die Folgen seiner Thorh.it von ihm nimmt, oder zu Segnungen wer-

den läßt, während dem der andere von Stufe zu Stufe, von Schritt zu Schritt dem Fluche der Sterblichkeit, dem Einfluß böser Geister, dem Strom der Trübsal unterliegt. Erblicke Dich, den Günstling des Geschicks, und mich, den Unglücks-Sohn, in diesem Bilde. — Du riefst, ich kam! Ich kam und sah den unversöhnlichen, entfremdeten Abgott meines Lebens im innigsten Verhältnisse zu dem Freunde. Zu Trudchens Füßen sah ich ihn und in ihr die Gewährende, die schmeichelnde Trösterin, die hingegebene Vertraute. Ein Zeuge meines Daseyns blieb auf Deinem Pult zurück. Was nun geschah, war nur die Folge Deines Rathes, der mich kommen hieß, der unseligen Anschauung, die mir ward, des Fluchs, mit einem Wort, den die Dämonen auf mich häufen.

Ich bin getraut — Die Braut ist Frau! Ihr bleibt der Wahn, mein Herz verbleibt Gertruden, und die, nur die fortan mein Ziel. Wär' aber — wie denn selbst das Unerhörte möglich ist — Wäre diese Botschaft nur ein Gaukelspiel aus Trug und List gewebt; das nöthige Gespinnst teuflischer Eigensucht, die mindestens den Schein zu retten strebt — Dann sind wir mehr als quitt! Dann mahn' ich Dich als Mann um die gestohlne Seligkeit!

Raimund.

Das Mädchen trat herein und sagte: Die Suppe wird eiskalt! Er eilte hinüber. Minette stand vom Flügel auf und sagte —

Du bist erstaunend überhäuft.

E. Ueberladen vielmehr. Laß Dir es schmecken, Beste! Mich, mich hungert nicht und zudem muß ich auf das Land.

Das ist ja traurig, Bester! Nun, so zieh! Nicht gern, doch willig steht die Frau zurück, wenn dein Beruf es will. Die Lotte mag abräumen.

E. Das würde ihr auffallen und nach zwei Stunden im Städtchen bekannt seyn.

S. So sey mein Gast. Nur Ehrenhalber sey's und mindestens vor Lottens Augen, was Du warst; mein Unglück würde sonst vor Ablauf der zwei Stunden der Spott der Kleinstädter seyn.

E. Dein Unglück? Hör' ich recht?

S. So recht, als ich gelesen, was am Boden lag, den Augen dieser Magd und jedes Zuspruches Preis gegeben.

E. O, Gott! — Doch immerhin!

S. Immerhin, du kurzer Traum des Glücks, du froher Glaube an des Mannes Festigkeit und Liebe! Gewiß, es wäre Dir willkommen, wenn auch das Weib nun immer hingienge, woher es kam oder zu kommen gezwungen ward. Aber, wehe Dir, lieber Mann, wenn diese unmännliche Grille mit der morgenden Sonne wieder

in Dir aufgienge. Wenn dein krankhaftes Herz Altäre für verlorne Götzen hegte und eine launische Närrin zum Ideal erhöbe. Wehe Dir, sage ich, guter Raimund! wenn Du mich den Glossen der Aufpasserinnen, dem Ach nnd O! der Umgebung hinwürf'st und unter mehr als vier Augen derselbe schienst. Nicht wie der Wurm, wenn er getreten, nicht wie das Weib, wenn es beschimpft, verrathen und betrogen wird; wie eine Furie des Abgrunds will ich dann mich rächen! Das nimm zu Herzen, mein Geliebter, und kehre in meinen Arm zurück und mein' es gut mit mir. Es geht nicht alles, wie es soll, und was sich nicht erringen läßt, läßt sich doch bald genug vergessen. Es ist des Menschen Fluch, daß er über der Sehnsucht nach verscherzten oder unerreichbaren Gütern, die erreichten Besitzthümer zu lieben und zu würdigen aufhört. Sey weise rath' ich Dir und klug dazu, und halte Dich an die erworbenen.

E. Mir ist, als frevelte der böse Feind aus Dir. O, früher schon besaß er Dich! Wer warf den Feuerbrand in meinen Busen? Wer hat die eigne Busenfreundin angeschwärzt, gelästert und verläumdet? Du Schlange! Satans-Dienerin!

S. Ich war das Echo vieler anderer. Gilt Trudchen in der Residenz für Adlers zweite Frau, warum soll ich das einem Mann verschweigen, der mir durch Bluts-Verwandtschaft, durch die Bande des Vertrauens angehört, und dessen

Heil mein Wirken rettet. Weil ich Dich liebte, ward ich laut und nur zu Folge Deines Flehens und Deines Machtgebots.

E. Gertrude steht, ein fleckenloser Engel, hoch über Dir und jener Natterbrut.

S. Sie stehe, wo sie will; ich stand mit Dir am Traualtar, und wie ich liebe, Freund, das weißt Du jetzt; doch wie ich hasse, würdest Du erfahren. — O, warum zwangst Du mir die harte Drohung ab? Komm an mein Herz und laß den fleckenlosen Engel, hoch über uns — in Adlers Kammer stehn.

E. Erfahren soll' ich, wie Du hassest? Wie ich verachte, weißt Du schon!

S. Den Flitterwochen Deiner Wuth soll ihr Recht werden. Tob' aus, doch in der Stille: Du kömmst denn doch zu mir zurück und küssest mir das Blut von den geschlagnen Wunden ab. Aber es bläst wieder! Sieh, wie Du bleich wirst, armer Sünder!

Raimund flog zum Fenster hin; ein vierspänniger Wagen hielt vor dem Hause.

Gott steh mir bei! rief Wilhelmine: das ist die Mutter. Nun, die fehlte noch.

Alle Teufel! fluchte Raimund: wenn die hier Wohnung macht, so bin ich mitten in der Hölle!

Ein Spitz, zwei Mopse und eine alte Hexe von Dienstmagd, wurden nächst ihr aus dem Wagen gehoben. Der Doktor schlich nach dem Vorzimmer, zerraufte auf dem Wege den Strauß

des Rabenhaars und hörte Minchens Amazonen=Stimme, die auf der untern Stiege mit tragischem Pathos: O, Mutter! theure Mutter! rief.

Alles vergeben! Alles vergessen! scholl es dagegen und jetzt stand er vor ihr — jetzt lag die großmüthige Schwiegermutter an des zärtlichen Sohnes Herz und begoß es mit Thränen.

Sagt' ich es nicht? rief sie Minetten zu. Dacht' ich es nicht? sprach sie, zu Raimunden aufsehend, der sich nach Vermögen zurückbog: Daß ihr ein Paar werden würdet, meine ich! Ein Herz, ein Leib, ein Trieb und ein Gemüth! Was seyn soll, schicket sich wohl und meinen Segen bring' ich Euch! Sie legte die eine, in's Gewicht fallende Hand, auf des Doktors zerrupften Hahnenkamm, die andere auf Minettens königliche Stirn und sprach — Seyd gleich dem Fleisch von meinem Fleisch! Duldsam wie Hiob, fruchtbar wie der Saame Abrahams, verträglich wie ich und mein seliger Kriegsrath. Sein Segen, Frau Tochter, ist es, der Dir dieses Haus erbaute, in dem mir, so Gott will, Deine Liebe das rechte, Ihre Treue, Herr Vetter und Sohn, dereinst das linke Auge zudrücken soll!

Raimund leckte bereits, unwillkührlich, den ausgestreckten Daumen, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthin wendete sich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm

ins Zimmer trat, und empfahl ihr, sich, als eine Gerechte, vor allem des unschuldigen, ganz verschmachteten Viehes zu erbarmen.

7.

Er ist getraut! rief Adler, hoch empört, und trat in seiner Gattin Zimmer: Gertrude verblich, die Baronin erglühete; ihr Erröthen verletzte sein Innerstes. Sie liebt ihn noch! sprach der Geist des Argwohns zu dem Verstimmten: das ist die Wallung der Eifersucht, die ihr früher den Todeskelch aufdrang; der Wiederschein verstohlner und verhehlter Flammen. Aurorens Augen begleiteten indeß Gertruden, welche so eben das Zimmer verließ; dann sagte sie in schmerzlicher Bewegung —

Ich leide mit diesem Opferlamm!

Adler schritt jetzt hastig auf und ab und schien die Aeußerung zu überhören.

Der Hofrath Ferner wirbt um Trudchen; fuhr sie fort: viel gäb' ich drum, wenn sie die Seine würde und sich das Heut und Morgen machte.

Lauschend erwiederte er: Wir meldeten Raimunden dann in aller Unschuld die glücklich vollzogene Verbindung und steckten den Scheiterhaufen des langsamen Marterfeuers unter ihm an.

Aurore sah dem Gatten zweifelhaft in's Au-

ge und die Wolke des Grolls in dem verdüsterten. Den Grund seines steigenden Unmuths verkennend, sagte sie — Der Uebereinkunft gemäß, sollte dieses Elenden nie wieder zwischen uns gedacht werden. Die unzeitige Erinnerung reichte hin, dem bescholtnen Raimund in seinem zürnenden Freund einen Vertheidiger zu erwekken. Das Wort ist wohl zu ungewählt, sagte Adler: denn wär' er der Elende, so ward er es durch Dein Geschlecht, das ihn deshalb mit Schonung richten sollte. Die Laune des verschmähenden Stolzes, die Grille des unnützen Mißtrauens, der Wankelmuth seiner frühern Abgötter — mit einem Wort, der böse Feind, der schon das erste Weib zur Mittlerin zwischen sich und dem Mann erkor, hat ihn in das Netz dieser Wittwe getrieben.

Aurore sah auf ihre Arbeit nieder und Thränen sahen aus den schönen Augen. Welch ein empörender Vorwurf! dachte sie und fühlte sich im Innersten bedrängt, denn ihr Bewußtseyn tröstete sie nicht: es schalt vielmehr dieß räthselhafte, zweideutelnde Herz; das mit getheilter Neigung an zwei Männern hänge! das den Errungenen grollend liebe und liebend gegen den Verstoßenen grolle.

Mein armer Ferner also, ist zum Werkzeug der Rache erkoren? fuhr Adler fort — O Wehe den betrogenen, täuschbaren Männern, die sich, oft ganz ohne Ahnung der heimlichen Triebfeder

über Erwarten bemerkt und begünstigt sehn und auf Rechnung des eigenen Werthes und Geschickes setzen, was sie am Ende nur dem erkalteten, oder dem schmollenden Nebenbuhler danken müssen, der auf diesem Wege gereizt oder gegeißelt werden soll.

Mich geißelst Du! rief jetzt die Schluchzende.

E. Du leidest mit Gertruden, ich in die Seele des neuen Bräutigams, den ihr Raimunds erbitterte Nemesis zudenkt.

S. Es war ein Einfall, ein flüchtiger: die Folge eines zarten Sinns für Recht und Uebel. Nie, fürchte ich, wird Gertrude, nach solchen Erfahrungen, einem Manne die Hand reichen.

E. Am ersten wohl noch dem Beleidiger. Nach allem, was ich von der Wittwe Müllner höre, ist sie das zweideutigste Geschöpf und eine vollendete Heuchlerin, denn jegliche ihrer Bekannten stellt ein anderes Bild von ihr auf, mißt ihr andere Fehler und andere Vorzüge bei. Es gilt den Versuch ihr näher zu treten und den Unglücklichen, nach Befinden, seinem Schicksal zu überlassen oder aus der Tiefe zu erretten, in die ihn der Strudel der Verhältnisse niederzog.

O, gieb ihn auf: rief jetzt Aurore.

Ganz unbegreiflich ist oft der Männer Wahl, erwiederte Leopold: und hie und da, dem Scheine nach, das Werk des Wahnsinns. Den einen rührt die Häßlichkeit, die Albernheit den andern. Ein dritter gefällt sich unter der Zuchtruthe der

bösen Fee, oder im Augias-Stalle der Unsaubern, oder als Handlanger der Knauserin. Ist Raimund von diesen, so bleib er der verwünschte Prinz — Am Ende sind wir das, mehr oder minder Alle und die erhabenste und erhebendste Liebe nur ein verkapptes Nervenfieber.

Jetzt stand die Baronin auf und verließ das Zimmer.

8.

Raimunds Schwieger-Mama sah sich indeß kaum mit der Tochter allein, als sie diese von neuem umfieng und dringend bat, ihr zu gestehen wie sie es angestellt habe, der verschmitzten Trude diesen angenehmen Brodherrn abtrünnig zu machen und für den eigenen Bedarf zu fangen. Minette nahm ein Aergerniß an der Frage, sprach von Gottes Fügung, von ihrem Widerstand, ihrer Unentschlossenheit und von Raimunds ernster und ausdauernder Liebe, deren Aeußerung leider! schon im Lauf der ersten Nacht durch einen verwünschten Brief unterbrochen worden sey, wovon sie jedoch die gute Mutter nur deßhalb unterrichte, damit sie das heutige, minder zärtliche Benehmen ihres Mannes zu deuten wisse.

Die Mutter schalt und eiferte gegen den unzeitigen, zudringlichen Correspondenten, fragte vergebens zu wiederholten Malen nach dem Inn-

halt der Depesche und tröstete Minetten mit der Versicherung, daß ihr der Doktor, Kraft seines blühenden Aussehens, seiner brünstigen Liebe und ihres anlockenden nur auf vier Augen berechneten Anzugs, längstens nach Sonnen Untergang wieder zufallen werde.

O, damit hat es gute Wege, entgegnete Wilhelmine: nur wird er an verschlossene Thüren klopfen und mindestens bis zum Ablauf der Woche vergebens nach Versöhnung schmachten. Je fester und selbstständiger man sich im Anbeginne dem Manne zeigt, je bedingter man sich am Ende wieder giebt, je mehr vermeidet er zukünftig, aus Liebe zum Hausfrieden und zur Behaglichkeit den Hader, und nur auf diese Weise läßt sich, meines Bedünkens, der nöthige Einfluß und die höchst nothwendige Unabhängigkeit erringen und behaupten.

Du sprichst aus meiner Seele, Kind! erwiederte die erfreute Kriegs=Räthin und bei Deinem Verstande und der Leibes=Schöne, die Dir verliehen ward, ist dieser Weg so kurz als sicher.

T. Sie schmeicheln mir, gute Mutter! aber ohnfehlbar gebietet die Pflicht gegen sich selbst, das Pfund das uns gegeben ward, zunächst zum eigenen Vortheil zu verwenden und sollte selbst, was sich dazwischen stellt, in hundert tausend Stücke gehn. Müllner, zum Beispiel, mein seliger Quälgeist ward, gleich so vielen andern

Männern, bald nach den Flitterwochen ein mürrischer Tyrann —

Dessen Herz, fiel die Mutter halb singend ein: dessen Herz mit falscher Tücke, nur auf Eure Marter sann.

T. Der jede meiner Handlungen, wenn sie nicht einen sklavischen Bezug auf ihn selbst nahm, verwarf und lästerte: der meine Augen frech und verrätherisch schalt, wenn ich sie von ihm auf den Nachbar wendete und meine Zunge den Ameisen zudachte, wenn ich jenem Red und Antwort gab — der mich bis an das Kinn und die Handwurzel vermummt wissen und keinem lebendigen Menschen den Anblick meines Fleisches gönnen wollte. Der mich weder ländern, noch walzen, noch selbst zu Postmeisters gehen ließ, wenn etwa eine stark besetzte ordinaire, oder eine vorvornehme Extrapost meine unschuldige Neugierde reizte.

M. Der Narr! da hast Du es! Das ahnte mir, drum widerstand ich so.

T. Und dem zum Trotz ich doch geländert und gewalzt, mich im Geist der Zeit gekleidet und die Passagiere nach Gefallen gemustert habe.

M. Wie recht und billig, meine Tochter. Ein Licht wie das Deine, ist des Leuchters werth und gehört auf den Scheffel.

T. Sie wissen selbst, beste Mutter, wie wenig Werth ich, von Kindheit an, auf diese vergängliche Zuthat setzte. Aber Müllner, der Un=

dankbare, dem ich doch Ruf und Heimath, Kranz und Kranzes Werth, selbst die Liebe der theuersten Mutter zum Opfer gebracht hatte, wollte nur Rosen, nichts als Rosen brechen und ward zum Ungethüm, wenn er sich in die Dornen stach. In der Verstimmung bewies ich ihm dann, daß ich kein Blumenstock sey und mein Recht kenne; daß er mich verführt und unglücklich gemacht, mich um die Freuden meiner Jugend, um die Ansprüche meines Standes, um der Mutter Segen, um mein Erbtheil und um eine höhere, angemessenere Laufbahn gebracht habe —

M. Wohl, ach, wohl! Der Höllenbrand! Um Tanz und Kranz und Ehrenglanz!

T. Da legte sich der Giftige aus Bosheit hin und starb.

M. Muthwillig? So? Das hör ich ungern um des bösen Leumunds willen. Vergab sich wohl?

T. Warum nicht gar! Nein doch, er starb am Gallenfieber.

Erheitert fiel die Mutter ein — So ruh er denn in Gott! Einem jeglichen ist sein Ziel gesetzt, gleich meinem ersten, seligen Manne, der an derselben Maladie verschied. Doch ist mir deshalb nicht ein graues Haar zugewachsen, denn ich hatte jederzeit Recht und jederzeit mißdeutete er meine unschuldigen Worte und bestand auf dem letzten, das ich mir niemals nehmen ließ. Dafür ist man ein schwaches Weib —

Ehestand, Wehestand! liebe Tochter. Nur stehe fest und halt an Deinen G.undsätzen. Dein Männchen ist schmiegsam und gutartig, verliebt und beschäftigt, es wird uns, mit Gottes Beistand, nicht schwer werden, ihn an die ebene Bahn zu binden. Du sollst und mußt nun glücklich seyn und die getreue Mutter bleibt ja, nöthigen Falls, Dein Krebs und Dein Bollwerk. Nächst mir seyd Ihr, hiesigen Orts, so ziemlich die Vornehmsten und das ist ein Labsal für honette Gemüther. Der Garten ist fruchtreich und hat einen herrlichen Bleichplatz, nur laßt dort die Bäume wegschlagen damit nicht das Ungezieser auf die Wäsche falle, denn die Raupen haben eine beizende Säure. Dein Haus sucht ebner Maßen seines Gleichen, und das tägliche Brod muß Euch hier um so reichlicher zukommen, da der Ort zwischen Sümpfen liegt, die das Wechselfieber endemisch machen. Ein wahrer Schatz für Deinen Liebsten. Den Zucker und Kaffee anbelangend, so wird Dich hoffentlich der Apotheker zur Genüge versorgen, damit ihm dagegen, wie anderwärts, der Doktor durch die Finger und den Mäusekoth für Coriander ansehe.

Die Arznei, entgegnete Wilhelmine: bereitet mein Mann fast durchaus selbst, was seiner Meinung nach, bei der jetzigen Seltenheit der ächten Heilmittel und der Betrüglichkeit der Verkäufer, jeder Arzt um seines eignen Vortheils willen thun sollte.

O, der Einfältigkeit! schalt die Mama: da muß ihm ja Alles unter den Händen genesen. Je schwächer die Kunst, je stärker das Conto und das letztere bleibt denn doch in diesen schlechten Zeiten die Hauptsache, Ein anderes wäre es, wenn ihm durch Gottes Eingebung, so ein goldiges Universal-Mittelchen beifiele — Ein Lehnhardtischer Schwangerschafts-Trank, zum Exempel, oder irgend etwas, das der beliebten Fortpflanzung zu Statten käme, denn die ist, leider Gottes! noch das einzige, was der heillose Engländer ungesperrt lassen muß.

9.

Der Herr Schwiegersohn unterbrach jetzt die mütterlichen Rathschläge um die Frau Kriegsräthin in das, für sie bestimmte Zimmer zu geleiten. Minette ward in diesem Augenblick von der Putzmacherin abgerufen.

Mein guter, mein geliebter Sohn! sprach sie mit süßer Hinneigung und legte den Arm unter zierlichen Geberden in den seinen. Sie trippelte wie eine Elster, er schritt gleich einem Hiobs-Postträger aus, und ließ die Honigreden unerwiedert.

Kostbar! sagte die Umherschauende nach dem Eintritt: friedlich und freundlich wie mein Gemüth, nur fast zu nett zum täglichen Gebrauch

und viel zu luftig für den Winter, dieweil das böse Reißen mich beschwert.

E. Für den Winter ist es versagt.

Ver — sagt? fragte die Mama und ward ernster.

E. Für den Herbst und den Winter.

S. Sie vermiethen?

E. Mit nichten?

S. Ein Gast also?

E. Ein kranker — Ja!

S. Sein werther Name, Stand — Charakter?

E. Muß vor der Hand verschwiegen bleiben.

S. Vor mir? Vor Ihrer treuen Mutter? Herr, mein Gott! Raimund zuckte schweigend die Achseln. Da streichelte sie seine Wange und sprach mit ihrem seligsten Lächeln — Wahrheit, mein Raimund! Vor mir kein Geheimniß! Dafür versöhn' ich, zum Abend, die Schmollende. Wie nun mein Liebster und Verliebtester?

E. Eine Vermittlung, die ich von der Hand weisen muß.

So, so? stotterte die Kriegsräthin und ihr Antlitz ward bräunlich. Da verbeugte sich Raimund und gieng. Sie aber folgte ihm und sprach mit kurz gewordenem Odem —

Ich liebe das Auswandern nicht und erbitte mir deshalb ein Zimmer, das für alle vier Jahrszeiten taugt.

Ein solches: versicherte er mit erschreckendem Ernst, suchen sie ganz vergebens in diesem Hause.

Die Kriegsräthin warf jetzt die Hände geballt auf die Hüften, ihr biegsames, ausgeschweiftes Kinn zog sich nach der wachsenden Nase hinauf, die grünen Augen sprüheten Feuerfunken: kreischend entgegnete sie — Vergebens? ich, die Schwiegermutter! ich, die hier leben und weben, sinnen und spinnen, walten und widerhalten wird, bis mein Gott kömmt —

Frau Mutter, unterbrach sie der Gegner: eine Reihe leidiger aber bewährter Erfahruugen überzeugt mich, daß es nicht gut gethan sey, die Tochter auf dem Schooße der Mutter zu küssen, und die Hausfrau in doppelte Fesseln zu schlagen. Diese nothwendige Mittheilung reicht übrigens wohl hin, Sie für das Beste Ihrer Kinder zu gewinnen?

Der Herr lasse mein Ende noch fern seyn! versetzte die Kriegsräthin: auf daß ich die nöthige Zeit zu Führung des Gegenbeweises gewinnen möge. Nein, Vetterchen! das sind nur Vorurtheile, frevelhafte Grillen der Neuerer; wir bleiben eins. Die Tochter küssen Sie, wo sie es gestatten will und was die Fesseln anbelangt, so weiß mein Miendchen nur zu gut wie sanft mein Joch, wie federleicht meine Last und daß, mit einem Wort, kein rauhes Haar an mir ist.

Raimund verstummte vor Aerger und gieng seines Weges. Im Vorsaal kam ihm der Mops zwischen die Beine, der kleine, bösartige Spitzhund fiel ihn an, und die steinalte Mutter des erstern verunreinigte sich. Er trat den Mops, er prügelte den Spitz, er warf die Möpsin aus der Thüre. Der erste schrie, der zweite wüthete, die letztere winselte gleich einer Wehklage und seine Schwiegermutter vernahm kaum das heillose Trio, als sie herbei stürzte nnd zur Niobe ward; der Doktor aber sprach von Krähenaugen.

Minette, welche im Vorgefühl jener Szene, die Putzmacherin warten hieß und sich ins Nebenzimmer stahl, wo ihr kein Wort entgehen konnte, trat dem Ergrimmten jetzt mit ihrem lieblichsten Gesicht am Fuß der Treppe entgegen, bot ihm die Hand und sprach mit Flötentönen — Fasse, mäßige, schone Dich, mein guter, lieber Mann! Sie ist nun einmal meine Mutter und ich —

E. Ihr Ebenbild!

Ich leide mit Dir! fuhr Minette, ohne den Dolchstich zu rügen im Geiste der vorigen, entwaffnenden Milde fort: und bin Deines Sinnes, und so lebhaft als Du überzeugt, daß die Mama, selbst bei dem besten Willen nur Unkraut unter den jungen, ohnehin spärlich aufgehenden Waizen unserer Ehe säen würde, aber Pflicht und Klugheit gebieten uns, leis aufzutre-

ten um Aerger, Uebelstand und Sünde zu vermeiden. Erinnere Dich, daß wir in einem zweiten Krähwinkel leben, wo unser Thun und Treiben gleich einem Zeitungsblatt herumgetragen, erwogen und gedeutelt wird. Wir haben Einsicht und Verstand genug, um Meister der Umstände zu bleiben, um öffentlich nur Schäferspiele aufzuführen, den Zwist und die Zwietracht dagegen, hinter Schloß und Riegel austoben zu lassen. Hast Du Charakter, so kann Dir diese Haltung nicht schwer fallen: bist Du ein Schwächling, so schmiege Dich vertrauend an die Stärkere und übernimm freiwillig die zweite Rolle. Glaube mir, Raimund, nur in der passenden gefällt sich der Mensch und nur in dieser auch der Welt. — Dein Benehmen gegen meine Mutter verwerfe ich gänzlich. Sehr unklug reizest Du die Störrige zur Feindseligkeit und öffnest, ganz zum Ueberfluß, der offenen Fehde Thür und Thor. Nun wird sie, Dir zum Trotze bleiben und uns den hellen Frevel oder die allmähliche Ergebung abnöthigen. Im erstern Falle schreien die Waltenberger über uns, im zweiten schreien wir, und jene sagen dann „Beruhigen Sie sich, es ist die Mutter!" — Mich binden Pflichten, das Natur-Gesetz, die Fesseln des Instinkts; drum war es ganz an Dir, zu handeln, doch nur auf dem gewählten Wege nicht. Nicht von uns, denen sie Ehrerbietung, zärtliche Sorgfalt, freudige Erfüllung der mütterlichen

Wünsche abverlangen darf; nur von zufälligen, nicht zu verhindernden Ursachen, muß der hinreichende, sie bestimmende Entfernungs-Grund ausgehn und der Entschluß zur Rückkehr ihr selbst als ein freiwilliger erscheinen. Schon babe ich, meinerseits, für diesen Zweck gewirkt und ihr erzählt, daß Du die Arzney für Deine Kranken selbst bereitetest. Dieß unerläßliche Geschäft giebt Dir, zum Beispiel, das Recht, nach Moschus zu riechen, der ihr Ohnmachten zuzieht, und den großen Mörser bis Mitternacht im Gange zu halten. Dazwischen stürmst Du, gegen den Morgen, nach Kräften mit der großen Schelle, oder donnerst an die Hausthür, und auf ihre Klagen und ihr Befragen heißt es dann: Ach Gott, mein armer Mann! die Kranken lassen ihm keine Ruhe; so, gute Mutter, geht es öfters Nacht für Nacht. — Es schauert ihr besonders vor dem Tode und nebenbei vor allem, was an diesen mahnt. Deine Skelette und die Gallischen Schedel werden Dir daher zum Zauberkreise dienen und Dein Arbeits-Zimmer sichern, in das Du Dich, so oft ihre Vorschläge und Forderungen Dich bedrängen, zurückziehen kannst. Uebrigens verklagen wir beide, fort und fort, zugleich mit ihr das herbe Schicksal und beweisen uns, unter kindlichem Bedauern, gegenseitig die Ohnmöglichkeit der Abstellung dieser lästigen aber nothwendigen und Brod gebenden Uebel.

Raimund hörte seiner Frau mit wachsendem Erstaunen zu. Er vernahm den Klopfer der Hausthür, das Klingen der Schelle, das schreiende Getöne des Mörsers; er roch die betäubenden Dünste der Bisam-Katze und des Probir-Ofens; er sah Minetten, mit Bocksfüßen und Ketten ausgerüstet, als Kobold auf Gang und Kammer spucken und sprach: Die Tochter lehrt mich was ich an der Gattin habe — Ja, Hexe! selbst den Bösen magst Du bannen können. O, ich zweifle nicht.

Nur solche Mittel führen zu dem Zweck, erwiederte diese: Liegt Dir an dem, so nütze jene, wo nicht, so dulde still und füge Dich. Die Pflicht der beiräthigen Gattin ist erfüllt, jetzt thue Du, was Dir das Beste dünkt. — Damit verließ sie ihn und gieng zu der Mutter.

10.

Die wißbegierige, Raimunden gegen über wohnende Eva, des alten, Makulatur schreibenden Adams, kam jetzt in ihr Unterstübchen zurück und sagte wichtig: Nun weiß ich es! Es ist die Schwiegermutter der jungen Frau, eine wirkliche Kriegsräthin. Unsere Dorothee mußte sich drüben einen Behelf machen und die hat es von ihrer eignen Kammerfrau. Nun, da wird Freude seyn!

Ach, Gott bewahre! entgegnete Fiekchen,

welche des Doktors verzweifelte Miene und die erhobene, den Hahnenkamm zerzausende Hand erblickt hatte.

Freude? rief Anne-Riekchen: ein heller Spektakel vielmehr. Sehen Sie nur wie die Alte ficht und predigt.

Und wie der Doktor an der Nase herabsieht! setzte Sophie hinzu: da schritt der Apotheker, Herr Meyran, hart am Hause vorüber. Die Mama klopfte mit der eben ergriffenen Brille an's Fenster und öffnete es.

Je, bonus dies, Frau Gevatter! ich war in Gedanken, exkusiren Sie bestens. Doch Alles gesund und zum Liebesdienst tüchtig? Was macht das Papachen? — Die Gerichtsschreiberin dankte der gütigen Nachfrage und der alte Adam hörte kaum die Stimme des Hausfreundes, als er die Feder nach dem rechten Ohre führte, die Mütze nach dem linken schob und den zweiten Platz im Fenster einnahm. Fieckchen legte ihr Haupt an der Mutter Schulter; das fleißige Anne-Riekchen aber, welche sich auf die Schärfe ihres Gehöres verließ und die Leute gern ungesehen sprechen hörte, nahm mit dem Rocken in der Hand, hinter dem Vorhange Platz.

Die Mutter hatte indeß bereits zu verschiedenen Mahlen ihren Mund aufgethan und gesagt: So eben ist ja auch — Hörten Sie denn etwa die ankommende — Doktors wurden heute auch überrascht — Und so weiter: aber der Ge-

richtsschreiber, der Apotheker, der Salzbereiter und die verwittwete Frau von Wenzel hatten gestern, auf Schuhmachers Garten, einen schweren Kampf gekämpft und die Solo-Partie trat deshalb, vor allem andern, an die Tages-Ordnung.

Der Salzbereiter ist ein grundguter Kerl, versicherte der Apotheker: aber so ein viehisches Glück, das kann mich verblüffen, denn mein Malheur, Herr Vetter! ist, wie Sie wissen, ohne Grenzen und zum Beschlusse macht die gnädige Faselantin noch den verteufelten Pudel und übersticht mich.

Wie die Weiberchen sind! fiel der Gerichtsschreiber ein. Die Frau von Wenzel ist eine unvergleichliche Person und so gemein als ob wir ihres Gleichen wären, aber das liedert, das wagt und probirt, und läuft dann wieder, zur Unzeit, dem Gelde nach —

Bei allem dem, fiel der Apotheker ein: habe ich sie denn doch tausendmal lieber als die alte, gezierte Land-Kammer-Räthin, die wie ein Jude lauscht und angelt, den Nachbarn in die Karte sieht und offenbar auf die subtile Plünderung ihres Nächsten ausgeht.

Ey, nicht so hart, Herr Gevatter! rief die Gerichtsschreiberin: nicht so lieblos gerichtet; sind wir denn nicht allzumal schwache Gefäße? Hier nieste die Mama, welcher der Apotheker, während des obigen Wortwechsels, ein Prieschen aufdrang, zu dreien Malen und die Glückwünsche,

welche diese Krise veranlaßte, gewannen Sophien Zeit, zum Worte zu kommen und ihrem Herrn Pathen die Ankunft der Kriegsräthin zu verkündigen.

Der Apotheker runzelte die Stirn, that die Augen weit auf, legte das lackirte Rohr, gleich eine Hellebarde an die Achsel und flisterte: Was Sie da sagen? Die Kriegsräthin Raimund? Ey, Kräuter-Plantage! die kenn' ich schon seit dreißig Jahren. Sie ist eine geborne von — Warten Sie doch — es wird mir gleich beifallen. Die Eltern hatten ein Gütchen bei — Dings draußen, wo kürzlich das Steinkohlen-Flötz aufgespürt worden ist, von dem in der Zeitung so viel Rühmens gemacht ward; wie heißt es denn gleich?

Vater Adam nannte ihm ein Dutzend Namen und Orte — Thut nichts zur Sache! fiel die Mama ein: vergessen Sie Ihre Rede nicht. Ein Fräulein also? Ey, der Tausend!

Wie ich noch Lehrbursche in der drei Königs-Apotheke war, wohnte sie uns schief gegen über. Sapperlott! eine bildschöne Person und unter uns, Frau Gevatter, liberal, höchst liberal, aber doch so mit einem gewissen Comment. Selbst der Feld-Marschall gieng dort ab und zu und ehe sich dessen ein Mensch versah, fand sich sein Sekretair herbei und nahm sie zur Ehe. Das gab eine Hochzeit, Frau Gevatter, wie ich sie hier dem Jungfer Pathchen wünschen wollte.

Wir lieferten das Eingemachte. Zum Unglück kehrte Meister Storch bald nach den Flitterwochen bei der jungen Frau ein, was denn zu jener Zeit noch für Unehre galt.

Ey, daß Gott erbarm! sagte die Gerichtsschreiberin: so ist also die Doktorin drüben ein halbes — man sagt es nicht gern.

Bewahre mich, entgegnete der Apotheker: die ist viel jünger. Jenes Würmlein aber kam bald darauf elendiglich um's Leben; es ward von der Wärterin im Schlaf erdrückt.

Die weiblichen, sehr empfindsamen Zuhörer schrien laut auf und nannten die Kriegsräthin, welcher laut des Erzählers vertraulicher Eröffnung, indeß auf dem Ball gewesen war, eine eine Raben-Mutter, Vater Adam aber meinte, der Herr Schwiegersohn werde die Frau Schwiegermama ohnfehlbar morgenden Tages auf Schuhmachers Garten führen und ihr das hiesige Sommer-Plaisir zeigen, wo er denn die Ehre haben wolle, sie kennen zu lernen. Meyran bezweifelte solches, da ihr die Nase ungemein hoch stehe und sein Lehrbursche rief ihn jetzt mit der Nachricht ab, daß der Meerzwiebelsaft übergelaufen und der kleine Mosjeh in die große Pfütze gefallen sey, was denn die Adamsche, der fernern Mittheilung hierdurch verlustig gehende Familie, von Herzen bedauerte.

11.

Fieckchen und Rieckchen trugen hierauf unverzüglich ihren Arbeitstisch an's Fenster nnd strickten statt zu nähen, um der weitern Vorgänge in Raimunds Hause nicht verlustig zu werden, die Mama aber trat zu demselben Behuf vor Thür u id sprach bald darauf, bald zur Rechten und zur Linken ein, um den Herrn Vetter und die Frau Nachbarin mit dem Stammbaum, dem Sünden-Register und dem Naturel der Kriegsräthin zu unterhalten und mo möglich den Namen der adelichen Familie zu erfahren, die, vor etwa dreißig Jahren, ein Gütchen in der Gegend der neu entdeckten Steinkohlen-Brüche besaß.

Zufällig öffnete jene bei ihrer Rückkehr das Fenster und sah herauf. Die magische Gewalt dieser Erscheinung krümmte plötzlich das Rückgrad und die Kniee der Gerichtsschreiberin, die fast in Unterthänigkeit zerfloß als ihr die wirkliche Kriegsräthin mit dem holdseligsten Lächeln urd einem wiederholten Kußhändchen dankte. Noch in halber Verbeugung trat sie jetzt, mit der seltenen Süßigkeit im Gesicht bei sich ein und fragte — Fickel, Rickel, saht Ihr es? Wie die Frau Kriegsräthin das Fenster aufriß und mir dankte? Eine zweite Semiramis! das muß man ihr lassen!

12.

Raimund kam erst spät am Abende, von zerstreuenden Kranken-Besuchen zurück. Gram und Groll ergriffen ihn von neuem bei dem Eintritt in sein freundliches Besitzthum. Er fand den Hausraum mit altväterischen Geräthschaften, mit Kisten und Ballen bedeckt und das Mädchen, welches ihm vorleuchtete, erzählte, daß vor kurzem ein sechsspänniger Packwagen der Frau Schwiegermutter eingetroffen sey, und ein zweiter bei dem Chaussee-Hause bis an die Achsen versunken festsitze; daß man bis nach neun Uhr mit dem Essen auf ihn gewartet und die Mama sich in die Kammer der Frau Doktorin gebettet habe.

Er nahm den Leuchter aus des Mädchens Hand, schlich auf sein Zimmer und versank in Betrachtungen über sein Schicksal, über Ursach und Wirkung.

Was band dich an diese Gräfin? — Der Reitz der Verstohlenheit, die geschmeichelte Hoffart, der Zauber der Anmuth — Was zog dich zu Gertruden hin? — Die innere Stimme, die Sehnsucht des Bedrängten, das bangende Verlangen an einem reinen Herzen zu genesen. Die Die Magie der Erinnerung! Da hält mein böser Engel mir den betrüglichen Hohlspiegel vor,

giebt den Verstörten der Finsterniß, dem Irrwahn und seiner Schlange Preis. —

Er wog den Zufall, wog die eigne Schuld, und die Schale seines Unglücks sank immer tiefer.

13.

Jetzt schrie die Angel, Raimund sah auf, Minette trat herein.

Nun, endlich werd ich Deiner froh — Willkommen!

Willkommen! rief er mit verbissenem Grimm.

S. Du bliebst so lang aus, daß mir bange ward. O, Gott! am zweiten Hochzeit-Abend! Raimund sah zu den Sternen auf und schwieg. —

S. Willst Du auf Deinem Zimmer essen.

E. Ich bin übersättigt.

S. Befiehlst Du Wein.

E. Die Lethe-Schale!

S. Oder Thee?

E. Mit etwas Bleyzucker.

S. Ich vergebe Dir, Raimund! Noch bin ich Dir fremd, aber Dein Weib; gern will ich dulden, nur sey gerecht!

E. Gewiß! ich bin's! Nun ruhe wohl!

S. Du bist zu lieblos gegen mich. Gott, welchen Tag hab' ich, der Mutter gegenüber, bestürmt von Freundinnen und Bekannten, die mir Glück zu wünschen kamen, verlebt. — Minette brach in Thränen aus und hob die Hände

gefaltet empor. Glück! sagte sie: der Spott der Hölle liegt in diesem Worte.

E. Du bist ihr gewachsen. Der Spott der Hölle kann eine Frau von Charakter nicht erschüttern.

Sie warf sich plötzlich an sein Herz. Fort! rief er schaudernd: Fort! Du hast keinen Theil an mir.

Raimund! flehte Minna mit dem rührenden Klagelaut, der in das Innere dringt, er aber riß sich los und verschwand.

14.

Unglücklich wie sein Freund, saß Adler jetzt an der Seite der schönsten Frau und verwünschte den ziellosen Unbestand der Weiber, während dem der Doktor ihre unheilbare Stetigkeit vermaledeyte.

Unselige Opferlust! dachte jener: die mich zu Rettung eines Paares vermochte, das der Nemesis verfiel, die ihr beeinträchtigtes Recht an mir heimsucht. Nie wird der Gegenstand der ersten Wallung, nie der Genosse der ersten Lust, nie die Erinnerung an ihre Freuden in Aurorens Herzen verlöschen. Für ihn sprach Herz und Sinn, für mich nur die berechnende Schlauheit der Verpflichteten. Die Kränze der sichern Besitzthümer welken, die der verlorenen werden zu Immergrün; versagte Früchte zu Hesperischen,

verstattete zur losen Speise. — Ein Seufzer entfloh ihm. Da faßte Aurore seine Hand und sprach, in Thränen ausbrechend —

Dein Mißtraun brütet über feindseligen Trugbildern. O, wie verkennst Du mich!

Dich zu beglücken ist mein Traum: daß ich das nicht vermag, mein Leiden.

S. Wie, guter Mann, Du zweifelst noch?

E. Das sey dahin gestellt! Ob uns des Schicksals Schluß, ob uns die Ziehkraft sympathetischer Gefühle, oder die Laune des Zufalls verband, darf mich nicht kümmern. Genug, daß Du die Meine wardst, und daß aus dieser Vereinigung für mich der Beruf hervorgeht, den Kreislauf meiner Pflichten, selbst unter Schmerzen und Opfern zu vollenden, wenn Du mir anders nicht den Weg vertrittst.

Diese Großmuth, entgegnete Aurore: würde die Schuldige vernichten, ich aber seh in ihr, nicht ohne Rührung die billige Anerkennung meines Rechts. Wenn übrigens von Schmerzen und Opfern, von Treue und Dankbarkeit die Rede ist, so sollst Du nie vergebens auf mich zählen und Deines Weibes gewiß seyn dürfen.

E. Der Liebe Siegel und des Friedens Anker ist das unbedingteste Vertrauen. O, laß mich immerdar, selbst das Bekümmernde und Verletzende wissen: verstecke Dich nie, aus unzeitiger Schonung hinter dem Schleier der Nothlüge, laß mich eher allen Qualen des Daseyns als dem

zerstörenden Dämon der Falschheit begegnen. Sey wahr! Die Lüge nur heckt Teufel aus und führt zur Pein.

Ich bin es! Wahr und treu! erwiederte sie und legte seine Hand an ihr wallendes Herz.

Friede sey mit uns! sagte Adler und schwor sich im Innersten, was er der Gattin gelobte. Aurore aber sprach am Abend zu der still vergehenden Gertrude —

Auf meine Lage blicke, wenn ein Vergleich Dich zu trösten vermag. Noch bist Du frei und nicht, wie ich, die böse, verzaubernde Fee eines Mannes, der sein Gemüth zur Achtung, sein Herz zum Mitleid zwingen und um so, sich wie mich zu täuschen, dieß Mitleid Liebe, den Zwang dieser Fessel innige Anhänglichkeit nennen muß. Noch heute gelobte er mir feierlich die strengste Pflicht-Erfüllung, strebte mein Inneres zu entfalten und nahm mein Vertrauen für die Zukunft in Anspruch. Aber wie könnte die Bescholtene sich mit Zuversicht an den Mann schmiegen, der in den Flammen meiner Liebe nur das Erröthen des Bewußtseyns oder der Erinnerung an eine ihm verhaßte Vorzeit erblicken würde?

Und warum könnte sie das nicht? fiel Trudchen ein: wo klagt und weint, wo ruht und rastet wohl die Unglückliche lieber und sicherer, als an der Brust des edeln und bewährten Vertrauten? Wo fände Reu und Schaam einen willkommenern Versteck, das zerschlagene Herz eine süßere

Pflege, das verstörte Gemüth einen heilsamern Trost?

Nirgends auf Erden, entgegnete Aurore mit einem schmerzlichen Lächeln: wenn anders die Stimme der Wehmuth lauter als der Unmuth des bekränkten Selbstgefühls in uns anspricht. Andre Ansichten ergiebt Dein Stand, andre der meinige.

15.

Während dem nun Adlers besonnenes, mit sich selbst einverstandenes Gemüth beflissen war, den Dornenkranz des betrüglichen Hymenäus mit Rosen zu umflechten, zertrat der Doktor in seiner Verstörung die wenigen mildernden Blüthen des seinen und überließ sich dem Drange zu Gewaltschritten, die dem Heftigen immerdar als das einzige Lösungs-Mittel gordischer Knoten, als des würdigste, den Mann, Kraft ihres Nachdrucks ehrende Hülfsmittel erscheinen.

Herr Meyran, der Apotheker, klopfte eines Morgens, schon nach acht Uhr, an Adams Fenster. Näher! Näher! bat die Gerichtsschreiberin mit leiser Stimme und vielsagendem Gesicht; er mußte herein kommen.

Ein Täßchen, Herr Gevatter! Der Kaffee ist schwach aber rein, denn mein Adam haßt die Surrogate. Das Korn schmeckt ihm bitter, die Runkelrübe widerlich; Cichorie macht die Leute

blind, der Schockolaten-Kaffee Wallung im Blut und erregt zudem, wie sie sagen, die leidige Sinnenlust.

Fiekchen und Riekchen verbissen ein Lächeln, ergriffen das Klöppel-Kissen und nahmen den Herrn Pathen in die Mitte. Der alte Adam zündete sein Pfeifchen an, legte die Feder nieder und fragte kurz und barsch: Was haben Wir Neues?

Was ich schon weiß, rief der Apotheker triumphirend aus: und Ihr erst noch erfahren sollt.

Man hört so mancherlei, entgegnete die Mutter: was am Ende nur das Werk des bösen Leumunds ist, und ich nicht nachreden möchte.

So sagen Sie mir es nach! erwiederte Meyran und trommelte auf seinem Dosendeckel.

Zum Par Exempel? fragte jene.

Wir bekommen nun endlich auch Garnison —

Das ist bekannt —

Ja, die Leichten! sagte Sophie!

Wir nehmen einen Lieutenant ein: setzte Riekchen hinzu.

Um so weniger dürfte der Mama die Cichorie und den Mamsellen der Cholaten-Kaffee anzurathen seyn: entgegnete der spaßhafte Mann und lachte nach Kräften.

Das ist das ganze Geheimniß? fragte Adam.

Patientia! fuhr jener fort. Der Rath mittelst einer goldenen, nach dem Kriegs-Präsidenten geworfenen Wurst, die Vergünstigung erhalten, gesammte Mannschaft kaserniren zu dürfen und sucht für diesen Zweck einige schickliche Häuser. Alte Nester, wie sich versteht, in denen das Wasser an den geborstenen Wänden herabläuft oder ein Kobolt spuckt und so weiter. Plötzlich erscheint in diesen Tagen unser Herr Doktor im Rathe, bietet das seinige an, und verlangt einen Pappenstiel.

Sie wollen uns zum Besten haben! rief die Mama.

Unser Herr Bürgermeister wird auf der Stelle des Handels einig, der Kämmerer zahlt, das Haus ist der Bürgerschaft. Am folgenden Morgen aber schickt jener die Kaufsumme in die Kämmerei zurück, dankte in einer Zuschrift für den gemachten Verlag und will das Haus für seinen Gottlieb, den Zinngießer gekauft haben, der bereits so gut als im Rathe ist. Da hat sich denn plötzlich eine heillose Diskrepenz zwischen dem Haupt und den Gliedern entsponnen, welches diese vergebens breit zu schlagen trachtet, und die dagegen auf dem Besitz und dem Nießbrauch des Grundstücks zum Besten gemeiner Stadt bestehen.

Ich wollte, brummte der alte Adam: daß

sie sich gegenseitig lang und breit, krumm und lahm und insgesammt todt schlügen!

Amen, ja! fiel Meyran ein.

Ihr guten Leute, bemerkte die alte, verständige Hausfrau: eine Krähe hackt der andern nicht so leichtlich die Augen aus. Aber was in aller Welt will der Doktor mit dem plötzlichen Verkaufe des Hauses gesagt haben?

Da eben liegt der Hase im Pfeffer! rief der Apotheker, ich weiß, was ich weiß, aber — Silentium! Genug, der Herr Doktor Raimund sind, salva venia! auf und davon gegangen!

Sophie ließ die Klöppel in ihren Schooß fallen: Riekchen, die jetzt eben an den Sous-Lieutenant gedacht hatte, fragte hastig: Was ist gegangen? die Mama aber lächelte wegwerfend und sprach — Ihr Wort in Ehren, Herr Gevatter! aber er hat den ganzen, gestrigen Tag mit der Frau und der Mutter auf dem Schlosse, bei Barons zugebracht.

Lassen Sie sich gefälligst von Einem dienen, der dort bequem in alle Fenster sehen kann, entgegnete der Apotheker mit derselben Gebehrde: von Einem: dessen Ehehälfte mit der Kammerfrau der Baronin auf Du und Du ist. Der Doktor speiste allerdings zu Mittag auf dem Schlosse, gieng dann, vorgeblich wegen dringender Berufs-Geschäfte ab und zu, ward gegen den Abend hin zu einem Kranken, der jedoch

frisch und gesund ist, auf das Land geholt und soll noch diesen Augenblick wiederkommen.

Vater und Mutter schüttelten ungläubig das Haupt. Der Apotheker ereiferte sich, stampfte mit dem Fuß, schlug auf den Tisch und rief: Auf und davon ist er, so wahr ich Meyran heiße! Die Kriegsräthin wüthet und tobt wie der Türk und der Papst in der Sächsischen Litaney, aber die Doktorin ist gefaßter und sucht in alle Wege die bösliche Entweichung zu bemänteln.

Mutter Eva setzte die Tasse zurück. Daß es mir eiskalt über das Grab lauft! sagte sie, die Hände faltend, stand auf und schlich zum Fenster hin, um das verkaufte Trauerhaus mit ihren Augen zu verschlingen und nebenbei, wo möglich, das Thun und Treiben der Leidtragenden zu erblicken.

Gleich nach dem Aufstehn, fuhr Meyran fort: sah ich den Reitknecht des Barons zum Kaiser-Pförtchen hinaus sprengen, und bald darauf trug die Kammerjungfer einen Brief zu Doktors hin.

Die hab' ich drüben einziehn sehn! versicherte Rieckchen: sie trat bereits, Trotz der frühen Tageszeit, in der abgesetzten Robe der Baronin einher: ich glaube fast, daß sie damit zu Bette geht. Da zischelte Fieckchen ihr in's Ohr — Wohl eher. . . Doch Rieckchen wußte ohnstreitig bereits, was ihr die Schwester sagen wollte und wehrte sie ab und lachte ganz unmäßig und Fieckchen desselben Gleichen auch; die Mama aber

rief jetzt vom Fenster her: Ja, Kinder! richtig ist es nicht, dort geht was vor! Die Schwieger-Mama sieht wie mein grauer Fußsack aus und geht und kömmt und steckte so eben, beim Anziehn, den rechten Arm in den linken Aermel. Ach, Du Schmerzens-Mutter! — Nun, Gott tröste sie! Jetzt weinte die gerührte Eva ein Gesetzchen, der alte Adam aber brummte wie ein Bär und der Apotheker fragte selbstzufrieden: Nun, wer heißt Meyran? Frau Gevatter, wer hat Recht? Mir, liebe Kinder, mir, der den Menschen und der Welt Lauf kennen lernte, wird so leicht nichts entgehn.

Davon zu laufen! sagte Sophie, welche der Herr Pathe während dieser kleinen Pause leis und lose, mit Hand und Mund gekitzelt hatte — so ein Mann bei der Stadt und noch im Lauf der ersten Flitterwoche! — O, das ist fürchterlich!

Und aus dieser Kundschaft! fiel jener ein: das ist seit Menschen Gedenken unerhört.

Es steckt ein Geheimniß dahinter! bemerkte Riekchen.

Wird an den Tag gelangen! versicherte der Apotheker und die zurückkehrende Mama sprach erseufzend — Nichts ist so klar gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. Da erseufzten die Töchter auch und fiengen plötzlich an, mit Emsigkeit zu klöppeln; der Apotheker aber flisterte der Gerichtsschreiberin zu: Es soll mir nicht viel fehlen, so seh ich Grund. Der Herr Doktor waren

und sind ein Erz=Stheniker, und unsere Frau Baronin vielleicht zu erregbar — Die Mama machte große Augen und wollte eben auf den benöthigten Schlüssel zu diesem Rothwälsch dringen, als Adam, welcher seit einer geraumen Weile schreibend am Pulte saß, plötzlich aufsah und gleich darauf mit lauter Stimme anhob —

Nichts für ungut, Gevatter Meyran, Ihr seyd ein Windbeutel und dergleichen! Dort geht der Doktor groß und breit.

Wo? schrieen alle, zu den Fenstern eilend.

So eben bog er um die Ecke, versicherte der Vater: vermuthlich steigt er nach dem Schlosse hin.

Ey, Kräuter Plantage! rief der Apotheker und lief ihm nach: wer doch das Maul gehalten hätte! Er kehrte draußen noch ein Mal zurück, schlug an das Fenster, und sagte leis und angsthaft — Ich weiß von nichts! Ich habe kein Wort fallen lassen — Ich schwöre Stein und Bein! Mütter und Töchter schüttelten gemeinsam das Haupt und legten die Hand auf ihre Lippen, der Alte aber sprach: Der Kain! der Ischarioth! Schon seit acht Tagen mußt ich baar Geld seyn und zum Dank dafür hätte er mir gern noch ein Solo mit vier Matadoren abgestritten, wenn nicht zum Glücke die Frau von Wenzel meine Partie nahm.

Wohin nur der Doktor gegangen seyn mag? fragte die Gerichtsschreiberin, wie sie jedes Mal

zu thun pflegte wenn irgend ein rechtlicher Mensch über die Gassen schritt und auch jetzt wie immer, erwiederte der grämliche Papa — Zum Teufel, mein Schatz! Setzte aber dieß Mal hinzu: Wie Meyran sagt! denn ich gab nur deshalb vor, den Doktor zu seyn, um mir den verdammten Reichs-Postreiter vom Halse zu schaffen.

16.

Ein neuer Zwist mit der Kriegsräthin, welcher der unsaubere G ist der erbitterten Minette dieß Mal mit Feuer-Eifer beistand, begründete Raimunds Entschluß und reifte die Pläne dunkler Stunden. Er meldete Adlern sein Beginnen, band ihm Gertruden auf's Herz und schloß eine Adresse an seinem Jugendfreund nach Amsterdam bei: er übertrug in einem zweiten Brief dem fähigsten Rechtsgelehrten der Residenz die Sorge für seine Erlösung von diesem Ehejoch; bestellte und verkaufte sein Haus und packte in aller Stille einen Koffer, der auf die nächste Station vorausgeschickt ward. Bei seinen Kenntnissen, seinen Bankscheinen und seinem Lebenskräftigen, jugendlichen Sinne erschien ihm die Versetzung in ein fremdes Land wie ein Quartieres-Wechsel in der Vaterstadt, das Cap Horn selbst, viel wirthbarer und heimlicher als Minettens Bett und der Haifisch des Weltmeers erträglicher als die Frau Schwieger-Mama.

Raimund würde, bei leidlicherem Wege, einen großen Vorsprung erreicht und bevor seine Flucht sich bestätigen konnte, bereits die holländische Grenze erreicht haben, aber auch diese Straße glich der Verhängnißvollen, auf der ihn sein warnender Genius in den Graben warf, und zur Zielscheibe seiner spöttelnden, unverletzt gebliebenen Nachbarin werden ließ.

Es wäre daher, bei der Kenntniß der Hexen-Natur beider Quälerinnen gerathener gewesen, den Absagungs-Brief, welchen er, in Umschlag an den Baron Bern, von der nächsten Station abgehn ließ! für eine weitere Entfernung aufzusparen.

Die Doktorin überlief diese Hiobspost und erblaßte. Ihr Mädchen, das sie überbrachte und von einem Geschäft im Zimmer festgehalten ward, blickte jetzt zufällig auf die Frau, begegnete der Farbe des Hinsterbens auf ihren Wangen und dem Geiste der Betäubung in den erstarrenden Augen. Da stahl sich Cordchen leis heran, warf ihre Falken-Augen auf das Blatt und las —

Der Fluch des ersten Menschen wiederholt sich an mir, die Schlange treibt mich aus dem Kreise meiner Freuden, meiner Hoffnungen und meiner Pflichten. Auf ewig scheid ich jetzt von der Heuchlerin, die dem Gerichte des Straf-Engels, dem Spotte der Bösen und der Verachtung der Guten anheim fällt.

Raimund.

Cordchen hatte sich eben, bis zu den großen St. des Engels fortbuchstabirt, als die Mama, von der Ankunft eines Briefes unterrichtet, in das Zimmer stürzte und die Hand mit einem hastigen: Was schreibt er denn? nach dem gewichtigen Blatt ausstreckte. Ihr Eintritt wirkte wie ein schmerzendes Erregungs-Mittel auf die versunkne Leserin. — Verzeihung! sagte sie und wies die Hand der Mama zurück, welche jetzt zuvörderst der lauschenden Cordula rieth, sich augenblicklich fort zu packen, dann ihren Satanas zu einem bitter süßen Lächeln zwang nnd mit weinerlicher Stimme sagte — Ich arme, ich verrathene und verkaufte Mutter!

Sie vergessen Mama, entgegnete Minna: daß der Ehestand den Kindern Rechte giebt, an die der Inhalt dieses Blattes mich erinnert und die ich dieß Mal geltend machen muß.

Die Alte sah der Jungen starr in's Auge, hob rasch den Arm empor und sprach mit blau gewordenen Lippen — Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern —

Und Herren nicht verachten noch erzürnen! fiel Minna ein. Der Meine schreibt mir eitel Gutes.

Da kehrte die Mutter ihr den Rücken und gieng so stürmisch als sie kam und in das Haus hinab, um den zweiten, endlich eingetroffenen Packwagen abladen zu lassen; der Tochter aber versetzte das Gewissen bei der geweckten Erinne-

rung an den vertriebenen und erzürnten sowohl, als an den seligen, zu Tode gepeinigten Herrn, einige Geißelstreiche. Der Stadtvogt unterbrach die späte Buße. Er kam, die Frau Doktorin von Seiten eines Hochedeln und Wohlweisen Raths um baldige Räumung des gegenwärtigen, von dem Herrn Eheliebsten bisher besessenen Grundstücks zu ersuchen, da die Garnison nach Verlauf von acht Tagen einrücken und dieß Haus bis dahin zu einer Caserne umgestaltet werden müsse.

Minetten empörte diese anmaßliche und unerhörte Zumuthung und sie erblaßte wie vorhin, als der Stadtvogt unmaßgeblich bemerkte, wie es der Frau Liebste des Herrn Doktors, Zweifelsohne nicht entfallen seyn könne, daß derselbe nurgedachtes Grundstück, zusammt dem Garten, dem, vor dem Galgenthor gelegenen Morgen Landes, dem Röhrwasser, Blitz-Ableiter und allem was sich niet- und nagelfest bewähre, für den bereits bezogenen Werth von tausend Spezies-Dukaten an einen Hochedeln Rath überlassen habe. Doch schnell gefaßt entgegnete sie: Ich fürchte wenigstens nicht, so schonungslos gedrängt zu werden; denn obgleich meines Mannes Versetzung seinen schnellen Abgang unbedingt nothwendig machte, so hat es doch mit mir nicht diese Eile. Der Stadtvogt zuckte finster sehend die Achseln und gieng ab: Minette aber rief ihm

nach — die Rücksicht die man mir versagt, werd ich ertrotzen!

17.

Raimund wartete in Mückenstein bereits seit mehreren Stunden auf frische Postpferde. Es war ein schöner Festtags-Morgen, die Glocken klangen, die Bürger traten, des Ruhetages froh, die Mädchen und die Frauen von ihrem Feyerkleid erfreut, aus den winzigen Häusern, die goldenen Schnitte ihrer Andachtsbücher glänzten im Frühstrahl, und der Orgel ergreifender Wohllaut und das „Allein Gott in der Höh sey Ehr!" der Gemeine tönte, wie ein Geisterruf aus bessern Sternen, in Raimunds Ohr. Sein Herz erschwoll, er folgte unwillkührlich den Betgängern und trat in eine helle, gefällige, von dem Genius des guten Geschmacks gezierte Kirche. Ein wohlgekleideter, freundlicher Bürger gewahrte kaum den beschauenden Fremdling, als er die Thür seines Standes öffnete und ihm an seine Seite winkte. Das eben angestimmte Hauptlied war ein längst vergessener Liebling aus den Tagen seiner Unschuldszeit, er sang es, zu des Nachbars Verwunderung, aus dem Gedächtnisse mit und jede Strophe hob einen Schleyer von der seligen Vergangenheit, und trug ihn, wie auf Engels-Flügeln, zu dem Altare der Heimath, an dem er

einst neben Gertruden kniete und zugleich mit ihr die Weihe des Lebens empfieng.

Der gemeine, von aller Harmonie verlassene Ton des Priesters, welcher jetzt das Evangelium verlas, zog ihn plötzlich wieder in den Cyklus der gemeinen Wirklichkeit herab. Er sah umher und sich der Raths-Emporkirche gegenüber, deren Vornehme den Geist der alten und der neuen Zeit unwillkührlich doch erschöpfend darstellten. Zuerst der eisgraue Bürgermeister, mit dem Bewußtseyn seiner Würde und Bürde auf der Stirn, im schlichten, braunen Rock mit vergoldeten Knöpfen; mit der weitschichtigen Perücke und dem zierlich gefalteten Brustistreif, im Geist und in der Andacht singend. Dann sein jüngerer, kohlschwarz gekleideter College, das eigene, stark gepuderte Haar nach der Sitte der Jugendzeit gekräuselt. Sein niedliches, unbenutztes, bunt und modisch gebundenes Gesangbuch, verhielt sich zu dem abgegriffenen Kolossus des Bürgermeisters, wie der Schein zum Wesen, wie der geistliche Titular-Rath zum wirklichen. So oft der immer wiederkehrende Reiz der Gähnsucht den sichtlichen Widerstand des Schwarzen überwand, bedeckte er die gewaltigen fauces sorgfältig mit der Hand: ein Beweis, daß seine Flegeljahre in eine Zeit fielen, die den Flegeln, absonderlich den angehenden so abhold war, als die gegenwärtige sie begünstigt. Die beiden Titus-Köpfe des linken

Flügels, deren Mannwerdung augenscheinlich in die letztere traf, gähnten mindestens eben so oft, doch ganz unverholen, wühlten bald mit der Hand in dem Hahnenkamm, bald in der Hosentasche, theilten sich gegenseitig ihre Bemerkungen über Linchens vollen Hals und Tinchens weißen Nacken mit, und der eine reinigte während des gemeinsamen Vater Unsers den Opern-Gucker, um ihn dem andern, zu Besichtigung der Lina und der Tina darzulehnen.

Jetzt trat der Riese Goliath auf die Kanzel, verdrehete seine Augen, schloß sie dann; faltete die Fußlangen Finger und beschwor den Geist mit Donnerstimme um die nöthige Beiwohnung. Raimund entsetzte sich, den langen Merz hier zu erblicken, schmiegte sich hinter einen nahen, mit den Pelzmützen der eingepfarrten Landleute bedeckten Pfeiler und lauschte unwillkührlich dem Gewäsche des Salbaders, den der beschworne Geist ganz augenscheinlich im Stiche ließ. Sein Wüthen und Toben hielt indeß mindestens den Sandmann von der Gemeine entfernt und schreckte die Einnickenden. Während der Pause, die dem Exordio folgt und hier zu Verlesung der Aufgebote, Steckbriefe und Landesherrlicher Befehle benutzt ward, wendete sich der Doktor zu seinem Nachbar und sagte — Der Vortrag des Textes, im Munde dieses brüllenden Löwen gemahne ihn wie ein Wiegenlied mit Janitscharen-Musik. — Es ist allerdings ein starker eifriger Herr! ent-

gegnete dieser und gleichsam der Trommelschläger im Hause Gottes! heute läßt er zu meinem Bedauern, nur einen mäßigen Appel vernehmen, aber an Bet- und Bußtagen sollten Sie ihn wirbeln hören.

Noch ledig? fragte Raimund.

Mit nichten! erwiederte der ehrsame Bürger: er hat ein schönes Stück Geld erheirathet: die Dritte dort im geistlichen Frauenstuhl, ist seine Liebste — Der Doktor blickte hin; er glaubte den langgeschwänzten Affen, das Liebespfand des Sekretair Eger zu erblicken und seufzte bei der Erinnerung an die werthe, nicht minder heilige Stätte, auf der er damals das Ebenbild der Spital-Predigerin gewahrte.

Leibes-Schöne ist nicht an ihr, sprach der gesellige, in den Ruhestand versetzte Regiments-Tambour: dafür aber hat sie eine gewaltige — Das stille und andächtige Vater Unser unterbrach jetzt die Mittheilung; Raimund betete es für Gertrudens Heil und der Erzähler fuhr am Schlusse desselben fort — eine gewaltige Erbschaft gethan und der Herr Diakonus meinten, an solchem Segen sey alles gelegen und legten sich ihr alsbald in aller Ehrbarkeit bei; doch soll es nicht zum besten gehn —

Ach Gott! wie allerwärts! sagte Raimund.

Wo jetzt ein Pärchen sich zusammenfügt, bemerkte jener: da ist auch gleich der Böse mitten unter ihm, der Mann schlägt Zapfenstreich, die

Frau Reveille und beider Felle gehen, Kraft der Dissonanz, auf Stücken.

Der Doktor stimmte dem Regiments-Tambour unbedingt bei und bat jetzt, ihm zu sagen, wem die holdselige, hochschwangere Frau angehöre, die dort unter der Raths-Loge, zwischen der langen Braungelben und der kleinen Bleichsüchtigen sitze.

Jener blinzelte und forschte, lächelte zweideutig und sagte: Das sind die Frau Senatorin Wimmer. So, so? fiel Raimund ein, von einer zweiten Erinnerung verletzt: ein hübsches Weibchen, wie mir däucht, doch lese ich ein Aber in ihren Augen. Wo gäb' es, überhaupt ein reizendes Frauenzimmer ohne dieses? Wie kam der kleine, grillenhafte, unmännliche Wimmer zu einer solchen?

Wie jener zur Ohrfeige: entgegnete sein Nachbar, in ungewogener Bündigkeit. Die Mamsell hatte nichts als ihr Liebes-Netz, in dem er sich fieng und in dem sie ihn fest hielt, dieweil sie gern im Rathsstuhle sitzen wollte. Das Schlimmste aber ist, daß der Herr Senator jetzt die gute Hoffnung nicht mit ihr theilen will und deßhalb ihren Musikmeister, den Herrn Kantor dort auf dem Chore — den schönen Lockkopf da — gleich neben dem Posaunen-Engel — bei dem Herrn Superintendenten verklagt hat.

Der lange Merz schrie jetzt von neuem auf und der Regiments-Tambour brach sofort die

Mittheilung ab, um sich das Oehl dieser Salbung vollends anzueignen und bei gedachtem Superintendenten, der ihm des Sonntags den Tisch gab, als einen fleißigen Hörer des Wortes erfinden lassen zu können. Raimund aber schlich sich fort, brach aus Merzens Dornenkranz und aus Wimmers Hauptschmuck eine Rose des Trostes und fand die langersehnten Pferde. Kaum saß er nun, für heute zu schmerzlichen Erinnerungen verdammt! in der Kalesche, so ertönte der wehklagende, ihm so furchtbar gewordene Ruf eines Posthorns. Er blickte durch das offene Fensterchen am Rücken des Wagens, und erkannte mit Entsetzen Wilhelminen in dem verkleideten Frauenzimmer, welches aus seiner zurück gelassenen Kibitke herabsprang und mit Hastigkeit nach dem Postmeister fragte. Sein Führer aber trieb, zum Glück, in demselben Augenblicke die Pferde an, und als sie vor dem Thore waren, vermochte er den durch blankes Gold und die erdichtete Vorgabe, seine Brieftasche auf der letzten Station vergessen und eben jetzt vermißt zu haben, ihn nach dieser zurück und zu Vermeidung alles Aufsehens die Stadt zu umfahren. Dort kam er spät am Abend dieses verlornen Tages an, und auf einem längern, aber sicherern Wege ohne weitere Abentheuer nach Amsterdam.

18.

Minette hörte, wie bekannt, von dem Stadt-

vogt die vernichtende Neuigkeit, daß ihr das Haus unter den Füßen verkauft ward und sah mit Erschrecken, daß die Erbitterung des Gatten, dessen frühere Charakter-Schwäche ihr ein leichtes Spiel und das Heft des Regiments versprach, sie gleichsam Vogelfrei gemacht habe. Schnell kam ihr der Entschluß, ihn um jeden Preis zu versöhnen: die Furcht vor dem Grimme der furchtbaren Mutter, die böse Lust, dieser Zerstörerin ihres Glücks mit gleichem Maße zu messen, und die Schaam vor den Leuten, absonderlich vor dem Herrn und der Frau von Bern, half sie bestimmen und ihn reifen. Raimunds Geschenke und ihr Spargeld überhoben sie der Sorge für den Reise-Bedarf; ihr Jägerkleid und der Lehrbrief des seligen Müllners erleichterten die Ausführung. Zudem erklärte sich der alte Bediente, welchem der Weg, den sein Herr einschlug, nicht unbekannt blieb und der jetzt, von den Thränen und den Bitten der Magdala bestochen, an diesem zum Verräther ward, geneigt und bereitwillig, sie zu begleiten. — Ein Billet, in dem Minette die Mama mit dem Stande der Sachen bekannt machte, ward an den Vorhang ihres Bettes befestigt, ein zweites, an die Baronin, in welchem sie den übereilten Schritt ihres Mannes wie den eigenen, der Erscheinung, der Anmaßung und den Friedenstörenden Eigenheiten ihrer Mutter beimaß, diese jedoch aufs kindlichste ihrer Fürsorge empfahl, am Abend der Abreise, dem Thürhüter des Schlosses eingehändigt. Das

Räuschchen, welches zu Folge des Aergers und Spektakels die trinklustige Frau Kriegsräthin heute weit früher als gewöhnlich außer Stand zu denken und zu dichten setzte, begünstigte die Flucht, und als diese, spät am Morgen, die Augen aufschlug, hieng der böse Feind in der Gestalt eines Briefleins am Vorhange und selbst das Kleeblatt der Schooßhunde sah heute den Töchtern des Königs Lear ähnlich und wies ihr die Zähne.

19.

Kaum vernahm Wilhelmine bei der Ankunft in Mückenstein, daß so eben ein Reisender abfuhr, welcher, zu Folge des Steckbriefes, den ihr Rosenmund dem Postmeister zum Besten gab, und seiner Bejahungen, augenscheinlich ihr Treuloser war, als sie sich das Thor zeigen ließ und ihm mit Attalantens Schnelle nacheilte. Der Wagen aber hatte bereits einen Vorsprung gewonnen, der die glühende Hoffnung, ihn zu erreichen abkühlte und vereitelte. Zwischen Zagen und Freude sah sie dem Fliehenden nach, sah den plötzlichen Halt, und die veränderte Wahl des Weges in entgegen gesetzter Richtung. Sie merkte genau auf den Scheidepunkt, prägte sich, um nicht zu fehlen, die Ansicht der Umgebung ein, und veranlaßte nun den Postmeister, sie auf dem beschriebenen fortbringen zu lassen. So folgte Minna der Spur des Flüchtigen, von Post zu Post und

späterhin von Canal zu Canal. Elias, der alte Bediente, überholte ihn sogar im Laufe der letzten Tage, zog unerkannt, auf einer und derselben Trekschuit mit seinem Herrn in Amsterdam ein, schlich ihm zur Wohnung seines Freundes nach und kehrte dann unverweilt zurück, um seine Gebieterin nach der Stadt und höchst wahrscheinlich in den Schooß der Versöhnung zu geleiten.

20.

Raimund ward von der Familie seines akademischen Freundes, bei dem er sich bereits, von Mückenstein aus, schriftlich angesagt hatte, mit Herzlichkeit aufgenommen. Die Hausfrau bedauerte nichts mehr, als daß ihr Gatte, bereits seit drei Tagen, am Bord eines Westindien-Fahrers und im Begriff sey, nach St. Berbice abzugehn um seine dortigen, durch den Krieg in Verfall gerathenen Plantagen zu besichtigen und die nöthigen Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme zu treffen. Noch sey es indeß Zeit, ihn zu sehn und zu sprechen, da das Schiff in der Nähe liege und bei diesem Winde nicht auslaufen könne. Der jüngere Fliessen, seines Freundes Bruder, erbot sich, ihn zu dem Fahrzeug hinaus zu bringen und Raimund sagte freudig zu. Ihn sprach die ungewöhnte Wasserwelt, der Odem des Meeres, der Geist der Abentheuerer, das Feenbild der tropischen Länder, wie in den Tagen seiner Knabenzeit an. Es

gab für Einen, der diesseit des Ozeans die theuersten Besitzthümer des Lebens verlor, der mit der Liebe, mit der Freundschaft, mit der Ruhe, mit den häuslichen und himmlischen Göttern zerfiel, kein zweckmäßigeres Ermannungs- und Versöhnungs-Mittel, keine wirksamere Stählung für die verstimmten Nerven, keinen belebenderen Odem für das verstörte Gemüth, als den Kampf mit den Elementen, als die Ansicht der neuen Welt und ihrer Wunder, als die Flucht über das Letheische Meer. Ein zufälliger Blick reichte hin, das Spiel der Phantasie zum Entschlusse zu reifen. Er sah, mit einem Fuß bereits im Boot, auf den Menschen-Haufen am Kay und unter viel platten und gleichgültigen, eine bedeutende, feurige Nase, die augenscheinlich seinem Elias angehörte. Er sah, zwei Schritt von diesem, die böse Fee in Müllners Kleide und beide, wie es schien, auf dem geraden Weg nach Fliessens Hause. Raimund ersuchte in seiner Verzweiflung den Begleiter, einen Augenblick zu verziehn und eilte dem Unheil bringenden Paare nach. Ein Haufe beladener Lastträger schied es jetzt und drängte den alten Elias in ein Seitengäßchen. Raimund benutzte den Augenblick, faßte diesen plötzlich am Arm, zog ihn in den Haufen zurück und pfeilschnell bis zum Ufer fort. Elias, welcher bei dem ersten Aufblick seinen Herrn erkannte, dessen Jähzorn fürchtete und vor Schrecken, Reu und Leid keines Gedankens mächtig war, folgte ver-

stummend, wie das Schaaf dem Scheerer und fiel. Kraft des nachdrücklichen Stoßes, mit dem ihm dieser an Bord half, der Länge nach in das Boot. Es stieß vom Ufer.

21.

Der junge Fliessen sprach, außer der holländischen Sprache, nur die französische. Raimund stellte ihm in dieser, den Elias als seinen alten, trinklustigen Bedienten vor, den er so eben, benebelt aufgefunden und sich seiner versichert habe. Elias aber ward nun auf deutsch in Frage genommen: er gestand, was er wußte und daß der Gasthof, in dem die Frau Doktorin abtrat, nicht über zwei hundert Schritt von dem Fliessen'schen Haus entfernt, dieses ihr jedoch bis jetzt, weder der Lage noch dem Namen nach bekannt sey. Schließlich bat er um Gottes Willen, ihn nach der Beichte wieder an das Land zu setzen, weil ihn die Madam außerdem für einen Spitzbuben halten, in der Irre herum ziehen und leicht zu Schaden kommen oder in Versuchung und Stricke fallen könne. Raimund erklärte dagegen kurz und gut, daß er ihn mit zu den Gegenfüßlern hinab nehmen und zur Belohnung für das übernommene Mittleramt, den tropicus cancri, die Backenzähne der Menschenfresser und die kohlschwarzen Sitzmittel der Neger-Prinzessinnen werde sehen lassen. Elias, der sich bei dem

leisesten Widerspruche bereits im Geist über Bord fliegen sah, gelobte in seiner Angst, alles und jedes ganz unweigerlich mit anzusehen, wenn der Herr Doktor sich dagen, aus Christenpflicht, seines eigenen Leibes erbarmen und der armen, verlassenen Frau Liebste, statt seiner, einen andern Engel senden wolle. Raimund aber bewies ihm dagegen, daß eine so selbstständige Männin unter jeder Zone und in jedem Verhältnisse den Erscheinungen des Lebens gewachsen, und die Besetzung dieses Postens am besten ihrer eignen Wahl überlassen bleibe: daß endlich jedes Wort, welches er von nun an, gegen seinen Herrn oder irgend einen lebendigen Menschen über diesen Gegenstand fallen lasse, eine Tracht derber Prügel, oder nach Befinden, wohl gar das Aussetzen auf eine wüste Insel zur Folge haben werde. Elias, welcher während dieser Verheißungen den Canal allgemach zum Strom, den Strom zur hohlen See werden sah und mit dem Schicksale des Martin Speelhofen, des sächsischen, englischen und anderer Robinsone sattsam bekannt war, neigte verstummend sein Haupt und versank in Betrachtungen. Waltenberg erschien ihm jetzt, gleich dem Herrn, als das verlorne Paradies: er sah, wie jener, in der Doktorin die Obst rau am Baum der Erkenntniß und vermaledeyte den Gallapfel, den sie ihm aufhieng.

Immer höher wuchs jetzt das Schiff nach dem sie steuerten, immer höher und frecher und

drängender ward die Woge, das schwankende Boot schien bei jedem Ruderschlage zu versinken. Jetzt gab der junge Fliessen ein Zeichen, das Verdeck füllte sich, der Hund schlug an, ein Hurrah begrüßte die Kommenden. Gaudiamus igitur! rief sein Freund dem Doktor entgegen und die werthe Loosung machte schnell den welken Strauß der akademischen Verhältnisse wieder frisch. Fliessen war der alte Treuherz geblieben, der eine ward jetzt des andern Tagebuch: was diesem entfallen war, wußte jener. Es ist beschlossen! sagte Raimund: von dem Punsche und dem fesselnden, wohlthuenden Geiste der Mittheilung und dem Reize der Neuheit dieser Umgebungen bestimmt und begeistert: ich schwimme mit Dir bis an der Welt Ende!

Topp! rief der Holländer, die Freude ward groß, und damit ihm nicht die Reue zu früh komme, das Nöthige für diesen Zweck sogleich besorgt. Raimund meldete Adlern sein Vorhaben, verhieß, binnen Jahr und Tag zurück zu kommen, beschwor ihn bei allen Leiden seiner Vergangenheit, bei allen Gefahren der Gegenwart und bei dem Heile, das er von der Zukunft hoffe, um die Fortdauer seiner Freundschaft und um die brüderliche Fürsorge für Gertruden, von der allein das Heil der Zukunft für ihn kommen könne. Der jüngere Fliessen eilte mit diesem Briefe nach dem Lande zurück, um des Doktors Gepäck nachzuholen: Elias aber, der ihn dieses

Zwecks wegen, hätten begleiten sollen, lag, Kraft der Fürsorge seines Herrn, mit Rum getauft, am hohen Mast, sah bereits im Traum das schwärzliche Sitzmittel jener Prinzessinnen und einen ungeheuern Zirkel, den er für den verhießenen Wendekreis nahm.

Um Mitternacht kam das Gepäck; mit dem Morgen der günstige Wind: Alles regte und bewegte sich und strebte jubelnd nach dem Zwecke: Raimund aber, der jetzt überall im Wege war, kletterte in den Korb des hohen Mastes, sah unter seltsamen Gefühlen die Anker lichten und unter Schauern des Heimwehes nach der Gegend hin, in der sein Schifflein scheiterte, sein sehnsüchtiges Herz ihn verstrickte und die verlorene Gertrud waltete und weinte.

22

Der günstige Wind trieb den segelbedeckten Pollux mit Pfeilschnelle fort, sie sahen sich mit der sinkenden Sonne jenseit des Texels, in offener See.

Sage mir, was Dich anficht? fragte Raimund jetzt zum öftern den alten Elias, welcher bald wie ein Kobold lachte, bald wie das Krokodil jammerte, bald starr in die See sah und sich dann wieder, mit dem Schiffsjungen um die Wette, auf den Strickleitern des Tackelwerks wiegte und in der dunkeln wie in der hellen

Stunde betheuerte, daß ihm recht wohl und seine Stimmung die Folge der Sehnsucht nach den Dingen sey, die da kommen würden. Dem Doktor aber ward bald darauf um so übler; die See-Krankheit ergriff ihn, trotz aller Vorbauungs-Mittel, mit erschöpfender Gewalt, raubte ihm für mehrere Tage das Vermögen zur Ausdauer und oft selbst das klare Bewußtseyn. Ihm dünkte zu träumen, als er, nach einer solchen Krise die Augen aufschlug und das hinfällige Haupt von Minetten gehalten sah. Die feurige Nase seines Elias funkelte röthlich, wie Arktur im Sternbilde des Bärenhüters, über der Gruppe.

Ist's möglich? rief er, sich ermannend. Elias betete, vom Bock gestoßen: Vergieb uns unsre Schuld! Und Minette mit süßem Flistern — Wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Fort! in den Abgrund rief er aus.

Gern, doch selbander! entgegnete sie und drückte den Aufstrebenden in die Koye zurück.

23.

Aurorens Bemühungen, den Gemahl für das Entbehren des Kleinodes jeder bräutlichen Mitgift, wie für das Opfer seiner Großmuth und die Vollziehung des Schein-Bündnisses zu entschädigen, blieben in Adlers hellsehenden Augen nur das mühselige Streben der Pflicht und eine Bußübung des Stolzes, der ihn, oft un-

willkührlich verletzte. Er glaubte — nicht mit Ungrund — selbst in den seltenen Stunden der Herzens-Eröffnung, nur einem nichtigen Gaukelspiele, dem Wettkampfe wechselseitiger Täuschung zu begegnen, und an keine Möglichkeit zu dem, was man ein Herz und eine Seele werden, nennt. Allerdings mußte Aurorens unheilbar verwundetes Zartgefühl; die Erniedrigung zu welcher sie, ihm gegenüber, sich hinab gedrückt fühlte, der Groll des bekränkten Dünkels und eine stille, vergebens abgeschworne, reumüthige Anhänglichkeit an den frühern Götzen ihres Herzens, das Glück dieser Ehe schon im Keime vernichten und dieß wandelbare Gemüth mit den Genien des Friedens, des Vertrauens und der Entäußerung für immer entzweien. Schonende Rücksichten auf der einen, abgemessene ängstlich gewogene Haltung auf der andern Seite half diesem peinlichen Verhältniß von einem Tage zu dem andern fort, und führte der Trieb des Begehrens, oder irgend eine zufällige Begegnung der Gemüther das entfremdete Paar zum Heiligthum der Harmonie, so stand die böse Fee am Ziel, so zerrann mit der irdischen Wallung auch die ätherische und die anziehende Kraft ward zur abstoßenden. — Endlich erschien dem verzauberten Paar ein Erlöser. Der Bruder der regierenden Fürstin, die aus einem der edelsten Häuser Italiens abstammte, kam jetzt, verwundet, von der Armee zurück und überraschte die geliebte, seit Jahren nicht

gesehene Schwester mit einem Besuche. Sein Zustand machte Pflege, den Genuß der Landluft, die Entfernung von den Beschwerden der Ceremonielles und der Darstellung nothwendig. Ein unbenutztes, fürstliches Jagdhaus, dessen Park an den Garten des Braunburger Schlosses grenzte, kam zu diesem Zweck in Vorschlag, ward von dem Prinzen gesehen und gewählt. Er bezog es.

Franzesko's Gestalt entsprach seinem Stande und sein Gemüth der Abkunft von Roma's Thälern. Kühn und stolz, geschmeidig, wo es sich verlohnte oder ziemte, ein Mann im vollen Sinn des Worts, war er der Held der Damen, erzwang er die Achtung seines Geschlechts, gewann er das Vertrauen der Soldaten, die ihm einen Namen gemacht hatten. Zum Ueberfluß veredelte die Gabe der Grazien, der gute, sichere Geschmack, was ihn umgab und von ihm ausgieng: selbst der Verband der Kopfwunde erschien zu Folge seines Einflusses, bald wie der Kranz der Cäsaren, bald wie die Binde um den Antinous-Kopf.

Der Park des Jagdhauses war Adlers liebster Spaziergang. Die Todtenstille, welche hier waltete, des dichten Laubes Dunkel, das stürzende Waldwasser und die grüne Decke des stygischen Sumpfes, sagte seiner Stimmung zu. Er traf hier verschiedentlich auf Franzesko, der dem bösen Feinde, der Langenweile, bald mit der

Flinte, bald mit der Angel, bald als Pflanzen-Sammler zu entrinnen suchte: er ward von ihm angesprochen und veranlaßt, sich als des Prinzen nächster Nachbar vorzustellen. Man traf sich öfterer, man schien sich endlich gegenseitig aufzusuchen und Adler sagte eines Abends zu Gertruden —

Ich bitte Sie, meine Frau auf den Besuch des Prinzen vorzubereiten, der sich für die nächsten Tage bei mir angesagt hat.

Schon vor drei Wochen sah sie dem entgegen, erwiederte Gertrude: und der Gast dürfte deßhalb wohl vergebens so spät zusprechen.

E. Der Prinz hat als solcher und als Kranker Rechte, die ihn entschuldigen und die Aurore, hoffentlich anerkennt. Auch ein verspäteter Besuch ist, bei seinem Ruf und seinem Werth und seinem gemessenen Benehmen gegen Ihr Geschlecht, noch immer eine ehrende Auszeichnung. Führen Sie diese Gründe meiner Frau zu Gemüth, und die milde Ueberredungs-Kraft meiner Freundin gewinne sie.

Da sey Gott für! entgegnete Trudchen, irgend einem weiblichen Wesen die Näherung an irgend einen Mann, absonderlich an einen solchen zu empfehlen. Sein Ruf sey uns Bürge, sagen Sie? Aber die Hofdamen sollen, wie Auroren geschrieben ward, seitdem er dort auftrat, nur von ihm und von nichts lieber reden: die Stadt-Damen sich in den Schloßsaal gedrängt haben, um ihn speisen und in das Schauspielhaus, um ihn gäh-

nen zu sehn. Alle Aufsätze und Schuhe und Bänder nahmen bereits die Farbe seiner Kopfbinde an und seitdem er ein Lied, das die Fürstin sang, mit der Harfe begleitet hat, lernen alle Mädchen in der Hauptstadt Tag und Nacht das Italienische und die Harfe.

Um so mehr steht Aurore bei der Heimsuchung dieses Wunderthäters im Vortheil und um so leichter wird es ihr, zu entscheiden ob der veranlaßte Aufruhr das Werk seiner Vorzüge, oder der weiblichen Sucht nach dem Fremden und Auffallenden ist.

Seufzend erwiederte sie: Ich wollte, er verschonte uns!

E. Weil es den guten Wirthinnen Mühe macht, das Tischzeug und das Silber heraus zu geben, die Speisen zu wählen und Leib und Seele für einige Stunden in das beschwerliche Feyerkleid zu pressen.

S. Ein Frauenkenner dürfte leicht das Gegentheil behaupten und uns diese Mühe um diesen Preis als einen Genuß anrechnen. Dem sey indeß wie ihm wolle, mir ist, als wäre es besser, wenn Franzesko weg bliebe, als werde seine Näherung eine Reihe von Nachwehen, ein verhaßtes Aufsehen, selbst manche lieblose Glosse veranlassen.

E. Immer fürchten Sie das Urtheil der gemeinen Menge —

S. Es ist die Stimme von eilf Zwölftheilen

und die Menge, Trotz ihrer Gemeinheit, in der Regel gerecht.

So mög' es denn Hof und Stadt und Nachbarschaft wissen, was hier Franzesko aß und trank und sprach und that, unsere einzige Sorge ist, daß es ihm in Braunburg gefalle: ich lege sie vertrauend dem verständigen Mädchen und der weltklugen Frau an's Herz: er wird zwischen Euch, wie der Heros an dem Scheidewege stehn.

Ein sehr unglücklicher Vergleich! sprach sie erröthend: Der Mann, der seine Gattin liebt und seine Freundin achtet, sollte meines Bedünkens, in solchen Fällen, eher zagen als freveln.

E. Mein Frevel war die Frucht eines Glaubens, der Euch ehrt.

S. Aurore ist unpaß und wird unsichtbar bleiben.

Wenn es die Vize-Königin so will! fiel Adler ein und setzte, von ihrem Blick beschämt hinzu: Gertrudens Wille ist rein und gut, wer aber mit den Menschen lebt, der muß sich ihrer Weise fügen und den Unerwünschten wie den Begünstigten willkommen heißen, denn oft genug wird jener früh oder später zum Willkommensten und ich gedenke die Zeit zu erleben, wo Franzesko der Stoff Eueres Sinnens und Spinnens seyn dürfte.

24.

Jetzt trat Aurore in das Zimmer; Adler

wiederholte seine Verkündigung. Es gilt dem Bruder unserer Fürstin! entgegnete sie, wir werden ihn aufnehmen, wie es sich ziemt und Du mußt wissen, ob er lieber viel Menschen-Gesichter oder einige Menschen zu sehen wünscht? Ob er Musik, ob er das Spiel liebt und welche Speisen und Weine ihm gestattet sind?

Adler sah Gertruden lächelnd und verstohlen an und erwiederte dann: Einige Menschen nur, so menschlich solche auf dem Braunburger-Herren-Hofe zu finden sind. Die Mamsell Malthen, Dich und mich. Die Musik giebst Du ihm selbst, so lernt er sie lieben und diese Nachtigall stehet Dir bei. Die Wunde endlich ist fast heil und sechs gewählte Speisen reichen hin. Er haßt die Vergeudung, ißt um zu leben und liebt das Kommis-Brod. Aurore gab Gertruden einige wirthschaftliche Aufträge und sagte, als diese abgegangen war — Du zähltest in der Vergessenheit die Malthen zu des Prinzen Gesellschaft —

E. In der Vergessenheit?

Dem Bruder des regierenden Hauses gegenüber, dürfen wir uns wohl die Rücksicht auf das Herkömmliche nicht erlassen, und deßhalb wird eine dritte, Standesmäßige, zum Besten der Unterhaltung unentbehrlich. Ich schicke der Gräfin Roland eine Karte und den Wagen. Sie hat Geist, spricht das Italiänische wie eine Toskanerin und ist bei der Fürstin wohl gelitten,

die immerhin erfahren mag, daß wir auch noch in der Welt und bei Laune sind, mit Weltleuten zu verkehren.

E. Eine besonnene Wahl, aber Franzesko will uns, nur uns. Ja keine Fremden! bittet er und hofft, man werde den Eigensinn des Kranken entschuldigen.

S. Gertrudens Abkunft hat mich öfter schon bedrückt. Das ist nun gleich aus tausend Fällen einer, der selbst die Unbefangensten zu einer Hintansetzung zwingen muß, die mir nicht leicht wird.

E. Sie soll die gute Wirthin machen, entgegnete er: und nach der Tafel den Kaffee kredenzen.

S. O, das erlassen wir ihr. Auch will ich nicht schmollen, wenn sie den Unmuth fühlen läßt, und schmollt sie selbst, ihr tausend gute Worte geben.

E. Das ist edel! das wird sie rühren und versöhnen.

S. Wo lebt eine Bürgerliche im Kreise der Höheren, der nicht zum öftern etwas ähnliches widerführe? Zum Glück vertragen die ein Schnippchen.

E. Gott sey gepriesen, daß ich mich baronisiren ließ, Du setztest sonst den eigenen Mann zu Truden an das Pfeifertischchen. Aber noch eins ist Noth und zu bedenken. Was wird aus meines seligen Vaters Bild in dem Saale? Zwar

haben wir ein großes Beispiel vor uns, denn selbst Sankt Petrus ward, um einer neugierigen Jungemagd willen, an seinem göttlichen Meister zum Hofmann, ich aber bin weder der eine noch der andere, und darum fest entschlossen, mich zu dem redlichen Vater zu bekennen, dem allein Du es danken mußt, wenn Franzesko, standesmäßig gefüttert, von der Tafel aufsteht.

Zufrieden, Trudchens Entfernung bewirkt zu haben, verschmerzte sie die bittere Glosse und sagte — Eigentlich bietet das Bild des braven Mannes zu einem Scherz die Hand. Der Schleier von Wasserfarbe, mit dem Du neulich, zu Trudchens Beruhigung, die Oreade im Deckenstück verhülltest, zeigt einen Reichthum von Anlage, der Dich dem Kenner Franzesko empfehlen muß. Gieb Deinem Vater Stern und Band, so gilt er, falls der Prinz die Zuthat nicht bemerkt, für meinen Großvater und fragt er, nun so bring ich Dein Talent zur Sprache und der Scherz beseitigt den Gegenstand.

Ich kann ihn verständiger ehren, entgegnete Adler: wenn ich das Bild des Deinen, das ohnehin bei Dir im falschen Lichte hängt, neben dem seinigen aufstellen lasse, denn beide haben für den Staat gethan und der treffliche Präsident ist des thätigen Corduanmachers werth. Aurore veränderte die Farbe und schlich dem Forteilenden auf dem Fuße nach.

25.

Da trat Franzesko überraschend in das Zimmer und sagte mit einer leichten Verbeugung zu der blendend schönen, noch in der Flamme des ehelichen Zwistes glühenden Baronin: ein verwünschter Prinz, der die Huld der Fee in Anspruch zu nehmen kömmt. Statt der Riesen und der Drachen, auf die ich am Schloßthor zu treffen fürchtete, hat mich die Anmuth selbst, empfangen und geleitet. — Willkommen Burgherr! und Ihr Gast auf Heute und Morgen.

Aurore öffnete den Rosenmund um das Licht ihrer Erwiederung leuchten zu lassen, als Trudchen, mit dem Rang des Gastes unbekannt, in's Zimmer hüpfte um der Baronin die Vollziehung des aufgetragenen Geschäftes anzusagen, sich im Vorbeigehn leicht verbeugte, ihm einen Handschuh gab und sagte — Gewiß Ihr Eigenthum, mein Herr? Und als Franzesko darnach griff, hinzu setzte — Ich weiß, Sie werden mir Dank dafür wissen, denn die Herren haben fast immer ein Paar rechte oder linke zu viel.

Aurore strafte die Unbesonnene mit einem finstern und bedeutenden Blick, Adler aber sagte zu Franzesko: Mamsel Malthe, die Freundin meiner Frau, der gute Geist meines Hauses.

Eine freudige Vorbedeutung! entgegnete er: denn dieser gute Geist war meine erste Begeg-

nung und ein treffendes Bild des Guten und des Schönen, das hier Wohnung macht.

Aurore nahm das Wort und strebte, ihrer leuchtenden Namens-Schwester ähnlich, vor ihm aufzugehn; Gertrude stahl sich fort, Franzesko schien ganz Ohr zu seyn und eben als die Morgenröthe zur blendenden Sonne ward, rief der Kammerdiener das Kleeblatt zum Essen ab.

Der Prinz ergriff die Hand der Baronin und sagte zu Adlern: Wo ist Ihr guter Geist? Ich erscheine ja offenbar als ein unsauberer, wenn er Sie eben jetzt verläßt.

Er opfert den Hausgötzen! entgegnete Adler, verschwand durch eine Nebenthür und trat bald darauf, mit der schaamrothen Freundin an der Hand, in das Tafelzimmer. Der Bediente hatte bereits, auf Aurorens Wink, ein Besteck für sie aufgelegt.

Aurore führte jetzt, der Glorie gewiß, in der Franzesko sie erblicken mußte, das Gespräch auf den Feldzug, in dessen Lauf er glänzte und der Prinz es eben so schnell in das Gebiet der Weiblichkeit zurück. Ihr schien nichts erwünschter als eine Darstellung der letzten siegreichen Schlacht, Franzesko dagegen nur für die Blüthen und Genüsse des Friedens, für das Weben und Wirken der Damen und die Mode des Tages Aug und Ohr zu haben. Sie lockte ihn zum Wahlplatz hin, er hielt sich an dem Fächer-Bande fest; sie wollt' ihm schmeicheln und er

that ihr wohl. Der lauschende Wirth aß und trank indeß für das wetteifernde Paar und blickte daneben verstohlen auf Gertruden, die in ihrem schmucklosen, schneeweißen Kleide, mit der arglosen Engels-Miene und der ruhigen Ergebung in das gefürchtete Ereigniß, dem agnus dei ähnelte.

Jetzt ward die Singuhr laut. Der Prinz horchte auf, Aurore versicherte, daß der Text dieser Melodie das Werk des Meisters deutscher Poesie, daß er auf allen Zungen sey und ihn besonders angehe. Bedauernd gestand der Prinz seine Unbekanntschaft mit der Literatur dieser ihm so werth gewordenen Nation und bat, als ihm Aurore sagte daß es die Sehnsucht einer Heimweh-Kranken nach Franzesko's lieblichem Vaterland ausspreche, recht dringend um Mittheilung. Die Baronin schickte sich, nach kurzem Besinnen an, das Licht ihres Vortrags leuchten zu lassen, aber ein schadenfroher Geist verwischte in diesem Augenblick jede Spur desselben in ihrem Gedächtniß: selbst das wiederholte, flisternde, „Kennst Du — Kennst Du das Land" womit ihr Gertrude zu Hülfe eilte, klang in den Ohren der betroffenen Baronin nur wie ein hohnsprechendes: Kannst's nicht! an das sich höchstens Groll und Aerger knüpfen ließ. Erröthend verhieß sie dem Prinzen nach der Tafel die Mittheilung; Franzesko aber wendete sich jetzt an die bescheidene Nachbarin zur Linken,

bemerkte daß es ihr geläufig scheine und bat so angelegentlich, daß sie sich nicht versagen konnte. Mit glühenden Wangen, mit schwellendem Busen, und verschämten Blicken hob sie an —

Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühn ꝛc.

Ein Wink von Adlern stärkte ihren Muth, die bebende Stimme ward metallischer, das gesunkene, himmlische milde Auge erhob sich allgemach zu dem Lauscher, er dankte ihr am Schluß, von dem Inhalt ergriffen und gerührter noch von der erregenden Anmuth des Vortrags, für das gelungene Bemühen ihn in die gelobte Heimath zu versetzen.

Ermuthigt sagte Gertrud jetzt, ihr Glas ergreifend — Hesperien! — die Hesperide! rief der Prinz, stieß lächelnd an und drückte ihr die sammtene Hand. Da ward ihm ein Courir gemeldet. Franzesko entfernte sich, um die Depesche zu durchlaufen, rief nach den Pferden und ließ die plötzliche Entfernung durch Adlers Kammerdiener mit dem Bedeuten entschuldigen, daß er solche noch persönlich zu rechtfertigen gedenke und indeß für diese goldene Stunde danke.

26.

Man stand in sehr verschiedener Stimmung von der Tafel auf. Aurore war des Glaubens, daß Franzesko offenbar viel weniger gegeben als empfangen und das Empfangene bei weitem zu

wenig gewürdiget habe, daß Adler ein treuloser, von ihrem Geburts- und ihrem Geistes-Vorrecht beleidigte Freund und die Bedeutung, welche er Gertruden vor des Prinzen Augen verschafft, der einzige Quell seiner Hinneigung und des scheinbaren Wohlgefallens sey, mit dem sie sich nun schmeicheln werde. Sie dankte Gott um so mehr, daß Adlers Ahnen nicht zur Sprache kamen, da sein Bürgerstolz auf dem Corduan des väterlichen Einbandes absichtlich zu pochen schien, und veranlaßte jetzt Gertruden, im Tone der Gebieterin, den prächtigen Aufsatz der Tafel in Verschließ zu nehmen. Das Mädchen vollzog die Weisung mit Sorgfalt und Pünktlichkeit, fühlte sehr lebhaft, warum sie in diesem verletzenden Tone gegeben ward und in dem zarten, ehrenden Benehmen des Prinzen allerdings den nöthigen, ungemein wohlthuenden Trost. Adler endlich freute sich im Innersten ihres unbezweckten Triumphes über den Kasten- und Feendünkel seiner Frau und sagte, als jene das Zimmer verlassen hatte, den Schalk versteckend, zu seiner Frau — Den Prinzen schien die unadelige vorhin so bedauerte Abkunft der Malthen, im geringsten nicht zu bedrücken —

S. Hm! Offiziere sind, bekanntlich, keine Kostverächter.

E. Und ich selbst setzte mich fester auf den Stuhl, als mir seine Vorliebe zu den ungewappneten Kreaturen einleuchtete. Bei'm Kaffee wollt'

ich deshalb meinen seligen Vater zur Sprache bringen, was ihm noch vorbehalten bleibt. Du glaubst nicht, Theuerste! wie wohl es unser einem thut, so nah am Thron auf einen Bürgerfreund zu treffen; ich ärgerte, ich schämte mich beinah in diesem Augenblick, an tausend Gulden für eine Freiherrn-Krone weggeworfen zu haben, was denn lediglich nur darum geschah, um dem Zufalle manche empörende Hintenansetzung abzukaufen und meinen Nachkommen eine angenehmere Existenz zu verschaffen.

Losbrechend entgegnete seine Gemahlin: Bist Du blödsinnig? Siehst Du den Grund seiner Herablassung nicht? Der große Bürgerfreund hat von einem kleinen Mädchen und ihren Stadtkündigen, unglücklichen Liebeshändeln gehört. Den müssigen Soldaten, den lüsternen Italiener verlangt nach einer so versprechenden Bekanntschaft. Er weiß die Malthen, Kraft seiner abgerichteten Dienerschaft, für den Augenblick frei, er sieht in ihr die erregte Zuschauerin des Glücks, das in der Regel die jungen Ehepaare bethört, und als solche in erwünschter Gährung. Er sieht in den Vasallen seines Schwagers bereitwillige Helfershelfer, schmeichelt zum Ueberflusse meinem Stolz und Deinem Civismus, und rechnet nach der Großen Weise, doch dieß Mal mindestens ohne die Wirthin. Mich, guter Adler, hat er heute zum letzten Mal gesehn: Gertruden steht die Wahl zwischen seinem Haus und dem unsern frei

und mein Beispiel wird ihr, im letztern Falle, zur Nachfolge dienen.

Es scheint ihm nicht ausnehmend viel an den Damen zu liegen, erwiederte Adler: er fühlte sich, wie mich dünkt, gleich jedem Manne, der frühzeitig mehr als einen Schleier hob und späterhin über diese Erfahrungen nachdachte, von der Ehrerbietung bedrückt, die Ihr uns, unter mehr als vier Augen abfodert, und wird Euch für die Leutescheue Zurücktretung Dank wissen. Dein geäußerter Argwohn in Hinsicht auf Gertruden aber, ist um so grundloser, da seine Hinneigung und Vorliebe zu Dir dem Blödesten in's Auge springt. Du, Liebe! bist, in dem besorgten Falle, das Ziel nach dem er strebt und Dein gefaßter Entschluß mir deshalb um so willkommener da ich, einem solchen Versucher gegenüber, selbst für die gewitzigte und gesättigte Maria Magdala zittern würde. Aurore spottete zuvörderst dieser leeren, aus der Luft gegriffenen Vermuthung, widersprach ihr dann, wahrscheinlich um sich überführt zu sehn, mit Ernst und Hartnäckigkeit, und ließ endlich den aufgezählten und entwickelten Vorzügen, welche, nach Adlers Behauptung, diesen reizbaren, mit Schönheits-Sinn begabten Franzesko ergriffen hatten, die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren. Ihr Gatte aber sah den Trost, den er der bekränkten Eitelkeit zufließen ließ, und die leeren Worte, deren Deutung sie mit der beneideten Gertrude versöh-

nen sollten, zum Oehl einer Flamme werden, deren Rohheit ihn im Innersten verletzte und jenen Scherz bereuen machte.

27.

Ein plötzlicher Windstoß hatte indeß die Frau Doktorin, als sie ihr Mann nach dem Abgrund verwies, an seine Seite und ihren Vorbitter Elias, aus der offenen Kajüten-Thür, nach dem Schiffsheerd hinabgeworfen. Fest überzeugt, daß der Dreimaster so eben im Untergange begriffen sey, verkroch er sich unter diesem, freute sich des guten Werkes, das ihm, noch hart vor dem letzten Odemzuge, zu gelingen schien und nahm bereits im Geist auf Abrahams Schooße Platz: Minette aber umschlang den wehrlosen, von der Krankheit erschöpften Gatten und sagte: Du bist mein Theseus, bester Doktor und wäre die Prinzessin Ariadne nicht eine dumme Gans gewesen, so säßen beide noch auf Naxos und befänden sich wohl. Ich kehrte neulich wieder um, als Elias verschwunden war, sah ihn von Dir entführt und flog dem Strande zu, aber Dein Vorsprung war zu groß und mein Hühner-Auge zu drückend, um Euch erreichen zu können. Ein Fischer der so eben vom Ufer stieß, nahm mich für Geld und gute Worte in sein Boot, und ich hätte meinen Mann schon auf halbem Wege wieder gehabt, wenn uns das Ruder nicht zerbrochen

wäre. Du punschtest eben mit Herrn Fliessen als ich an Bord kam und den benebelten Capitain ersuchte, Deinem Bruder, für den ich mich ausgab, die Hand zu einer freudigen Ueberraschung zu bieten. Er wies mich in ein Kämmerchen und hat augenscheinlich den Versteckten, späterhin, ganz vergessen. Mir aber vergieng allgemach Hören und Sehen über der See-Krankheit, ich lag, wohl vier und zwanzig Stunden, verlassen und versäumt in der Koye: da führt der gute Genius den alten Elias in das Schiffs-Verließ, der mich für den Geist seiner Madam hielt und davon gelaufen seyn würde, wenn ich ihn nicht beim Kragen gefaßt hätte. Der Rest machte sich nun ohne Weiterung. Die gesammte Besatzung hat mich bereits als Deine Frau anerkannt und sobald Du hergestellt bist, soll ein Fest zu Ehren des blinden Passagiers gefeiert werden. Hast Du Dich lieb, so wird der Vergangenheit zwischen uns nie wieder gedacht. Du bist reich, ich bin hübsch; Du bist klug, ich bin schlau; Du gut, ich anhänglich; Du sinnlich, ich mit Ueberschwang gesegnet: von Gertruden scheidet Dich das weite Meer, von Auroren das sechste Gebot, von meiner Mutter ihr bekannter Abscheu vor dem Wasser, der sich so weit erstreckt, daß sie sich nur mit Puder wäscht. Was hält uns ab, ein zweites Bundesfest zu feiern, in dessen Laufe Dich, den erklärten Feind der

Hörner, dieß Mal zum wenigsten kein blasender Postreiter stören kann.

Der Schreck hatte als Gegenreiz auf den Doktor gewirkt; ihm schwebten fort und fort, die Worte Satans*) „Einst hatt' ich einen wüsten Traum ꝛc. in Gedanken und auf der Zunge: bald aber versank er unter diesen Anfechtungen in einen todesgleichen Genesungs-Schlummer. Die Frau Doktorin, welcher dasselbe Uebel, wie ihm, bis zur Erschöpfung zugesetzt hatte, bemerkte kaum daß sie nur tauben Ohren predige, als ihr ebenfalls die Lippen und bald auch die Augen zufielen. Elias aber, der sich bis jetzt durch laute Stoßfeufzer auf die Ankunft im Abgrunde vorbereitete, kroch allgemach unter dem Heerd hervor und nach der Kajüte seines Herrn, wo ihn der Anblick der gemeinsamen Mittagsruhe überzeugte, daß das gute Wort eine gute Statt gefunden und der Herr Doktor sich zum Ziele gelegt habe.

28.

Adlers erhielten, wenige Tage nach jenem Besuche des Prinzen, eine Einladung von demselben. Aurore fand die Zusage jetzt unbedingt nothwendig; sie händigte Gertruden, deren auf der Karte nicht gedacht war, die Schlüssel ein

*) In Göthe's Faust, p. 273.

und das Mädchen, welchem von dem duftenden Strauße jenes Ehrentages nur die Erinnerung an den bedrückenden, unnatürlichen Zustand geblieben war, in dem sich ihr Gemüth dem Prinzen gegenüber befand, wußte ihm für diese Verläugnung Dank. Als nun letzt Adler, um sie mindestens in etwas zu entschädigen, mit ungewöhnlichen Zärtlichkeit Abschied nahm, gab ihm Gertrude das D. aus Rochlitzens güldenem ABC. mit auf den Weg und sagte, lächelnd aber bekümmert —

Dräng nie Dich an des Fürsten Sohn,
Du wirst sein Knecht, sein Spiel, sein Hohn:
Bei'm kleinen Mann sprich freundlich ein,
Er kann noch Mensch zum Menschen seyn.

In dem kleinen Mann aber dachte sich Gertrude den Herrn Magister Wagner, bestverdienten Pastor zu Braunburg, bei dessen liebenswürdiger Gattin sie auch, nach Adlers Abfahrt, dem Rath des Dichters gemäß, freundlich zusprach und dort unter traulichen Mittheilungen den Beifall Franzesko's wie die Wehthaten vergaß, welche ihr die Baronin, seit dem Tage seiner Erscheinung, im Geiste der weiblichen Erbsünde zufügte. —

Adler fand einige steinalte Generale und einige junge Hof-Cavaliere mit ihren Frauen auf dem Jagdhause: unbedeutende Leute, die bloß zu Gunsten des Mundkochs gebeten schienen,

dem der Abhub der Tafel zufiel. Franzesko verjüngte jene durch Erinnerungen an ihre Fähndrichs-Jahre, schmeichelte diesen durch den lebhaft geäußerten Antheil an dem Schnitt und der Farben-Wahl der eben eingeführten Hof-Uniform und ihren Frauen nach des Weltmanns Weise. Bei Tafel saß Aurore, Kraft der unbetitelten Natur ihres Mannes, in ziemlicher Entfernung von dem Prinzen, hatte nur ein frostiges Ja und Nein für die Nachbaren und berührte kaum die Speisen. Die Tafel-Musik ersparte jetzt den Herren eine Unzahl leerer Worte, den Damen manche nüchterne Antwort und dem Prinzen das heillose Bemühn, der redseligen aber stocktauben Kammer- und Jagdjunkerin zu seiner Linken verständlich zu werden, ohne das Trommelfell der nervenkranken Clementine von Fahl zu verwunden, welche, als erklärte Braut des General-Postmeisters zu seiner Rechten saß. Nach dem Aufstehen wurden sämmtliche Respekts-Personen an den Spieltisch versetzt, und eben stand Franzesko vor Auroren, als ein aufregen- Walzer ertönte, der sie unwillkührlich zu heben und zu begeistern schien. Da umschlang der Prinz die Begehrende und schwebte mit ihr den Saal hinab. Die andern sahen zuerst diesem Götter-Paar, unter mancherlei Gefühlen nach und folgten dann, auf des Wirthes bittenden Wink, dem hinreißenden Beispiel. Ab und auf flogen sie, im Wirbeltanze, bis zur Erschöpfung durch den

Saal: dann führte jeder, unter des Prinzen Vortritt, seine Dame zu dem Ufer des Sees hinab, der das Jagdhaus begrenzte, denn der Kaffee sollte drüben auf der schattigen Insel genommen und von dort zum Fischfang ausgelaufen werden. Die Damen wurden in den größern, bequemern Nachen, die Herren auf eine gebrechliche Fähre gewiesen, Franzesko bestieg, als sein eigner Führer, ein kleines, federleichtes Boot, auf dem er stracks, ganz unbemerkt, den plaudernden, hinter ihre Schirme versteckten Damen folgte, mit Hülfe eines langen am Ufer ausgezogenen Schilfstengels, bald diese und bald jene kitzelte und sich an den seltsamen Bewegungen der Geneckten ergötzte. Als aber das kühle Schilfblatt jetzt Au-orens zarte Lilienhaut berührte und zu der Spalte des Nackens hinabglitt, da schrie die Erschrockene laut auf: die Damen gewahrten nun erst, woher die vermuthete, zudringliche Fliege kam und gebehrdeten sich wie Frauenzimmer, deren Fleisch ein solcher Mann der Auszeichnung werth findet. Während des Gelächters und des Geschwätzes und der Mittheilung, wo es dieser widerfuhr und warum jene sich zu grimmen anstand, stahl sich des Stengels Spitze von neuem nach der Lilien-Flur, aber Aurore, welche bereits — mehr um des Prinzen Wahl als ihren eignen Nacken zu beobachten — hinter dem Schirme lauschte, haschte schnell darnach, doch schneller noch war er entflohn. Zum öftern wie-

derholte sich dies Spiel, der Kahn begann zu schwanken, das Damen-Chor, aus Mißgunst Theils, und Theils aus angestammter Zaghaftigkeit, zu schelten und zu schreien; allein das Schilfrohr ward nur kühner. Da griff Aurore plötzlich zu und sprang empor um es dem Friedensstörer zu entreißen; doch sie verlor das Gleichgewicht und stürzte in den See, der eben hier am tiefsten schien.

29.

Die Herren hatten indeß, von der Fähre aus, dieses Treiben und Adler, der den Stacken führte, nicht ohne Theilnahme die Anzugskraft bemerkt, welche der Feenhals seiner Gattin auf das Sumpfgewächs äußerte: er fühlte sich verstimmt und von der Willigkeit, mit der sie sich dem unzarten Spiele hingab, geärgert. Er strebte Aurorens Augen zu begegnen, die aber unverrückt an Oberons Zauberstabe hiengen: er rief ihr sogar, um sie einige Schwäne bemerken zu lassen, welche die Insel umkreuzten, doch Aurore sah und hörte nicht: als sie selbst aber jetzt weder gesehen noch gehört ward, da sprang ihr Gatte, Ehrenhalber, in die Fluth, verschwand und kam mit ihr empor. Eine Reihe Geisterbleicher Gesichter starrte die Erscheinung an: ein lauter Jubelruf begrüßte den glücklichen und Franzesko lenkte das Boot nach ihm hin, um die Gerettete zu bergen, allein

der Schwimmer wich ihm aus und brachte sie zur Fähre, von der man ihm ein Seil entgegen warf. Die Herren zogen sie an Bord, Aurore lag erstarrt und leblos, in ihren Armen: Adler strich ihr das triefende Haar aus der Stirn, erhob den gesunkenen Kopf, legte die Hand an den kältenden Busen, sagte mit dem Gleichmuth des Stoikers — Der Schlag hat sie getödtet! Und sprang gleich darauf von neuem in die Fluth, denn des Prinzen Boot trieb eben, seines Führers quitt, an die Fähre. Aller Augen hatten den Schwimmer verfolgt, aller Antheil sich an diesen gefesselt und kein Auge den Prinzen vermißt, den seine stürmische Heftigkeit und das übereilte Bestreben sich der Fähre zu nähern, am Ziele scheitern machte. Die Gewalt mit der er antraf, warf den Schwankenden rücklings über Bord, die nächste Welle trieb ihn unter das flache Fahrzeug hinab, er war verloren. Nur Adler sah Franzesko's Fall und hatte Kraft und Rath und Edelmuth genug, dem Taucher der Ballade gleich, den zweiten Gang zu wagen. Das Fortrücken der Fähre befreite jetzt den Körper des Verschwundenen, er tauchte auf, er ward mit starker Hand erfaßt und fortgedrängt, der Helfer brachte ihn an's Ufer und die Hof-Cavaliere bemerkten kaum, daß sich Franzesko rege und bewege, so warfen sie die Leblose in des Schiffers Arm und flogen zum Beistande Seiner Durchlaucht herbei.

Als vorhin der Baron, um seine Freiherrn-Krone zu verdienen, von neuem in die Tiefe sprang und die Damen nun den Prinzen vermißten, da sanken deren zwei, ohnmächtig auf den Schooß der andern, deren gellendes Hülfs-Geschrei bis in die Säle des Jagdhauses hinaufscholl, die Spielenden aufstörte und zu trostlosen Zeugen des Vorgangs werden ließ. Franzesko's Leib-Chirurgus stürzte sich in ein verfaultes, mit Schlamm erfülltes Boot und kam, von der Nixe des Sees beschützt, zeitig genug auf der Insel an, um den Prinzen, doch viel zu spät, um die lieblichste aller weiblichen Formen mit neuem Leben zu versehn; das Veilchenblau, mit dem sich diese Lilien jetzt färbten, zeigte klar, daß die Parze einen Faden zerschnitt, der viel zu fein gesponnen schien, um dem raschen Uebergang von der Gluth des erhitzenden Walzers zu der Grabes-Kälte der Tiefe, gewachsen zu bleiben.

Man brachte sie, um alle Hülfsmittel der Kunst zu erschöpfen, sammt dem verstummten Gatten über den See, nach dem Jagdhause zurück, doch blieben diese Anstrengungen unbelohnt und Adler empfieng nach Mitternacht die Gewißheit, daß alles verloren sey!

Die Generalität beider Geschlechter stahl sich allgemach in den Hof hinab und fuhr davon. Die Hof-Cavaliere liefen, gleich einer Rettungs-Gesellschaft für Ertrunkene, mit allerlei Apparat von Treppe zu Treppe und mit den hohlen Häup-

tern gegen einander; die jungen Damen aber bewachten das Heiligthum, umgaben unter Jammer und Klagen das Ideal der weiblichen Gestalt, streichelten und küßten die holden, ihnen fortan kein Aergerniß gebenden Formen, versicherten sich dazwischen gegenseitig, daß daß diese Fühllosigkeit nur das Werk des Scheintodes sey und täuschten den thätigen Wundarzt mit wiederholten Anzeigen der oder jener Lebensspur, die am Ende nur ein Trugbild ihrer Augen und der gerngläubigen Hoffnung war.

30.

Gertrude schlummerte indeß, verklärt vom Morgenroth, das durch des Vorhangs Spalte drang. Da schlich ein Mann in ihre Kammer. Sie schlug, von der schreienden Angel geweckt, die Augen auf, Franzesko stand vor ihr, Gertrude schrie um Hülfe und streckte abwehrend den Arm nach ihm aus. Aber es war Adler, den man im Jagdhaus umgekleidet, in das nächste, beste Kleid des Prinzen geworfen und zufällig das auszeichnende, in dem er neulich hier auftrat, ergriffen hatte. Es ward ihm klar, warum sein Anblick die Vertrauende jetzt bis zum Entsetzen verletzte: sein Zuruf beruhigte sie. Vergebens, sagte er: hab ich an die Thür der Kammerjungfer und an die Kammer des Stubenmädchens geklopft,

denn keine hört und keine öffnet, ich aber bin gedrängt. Das entschuldige mich.

Beide giengen vor Tage schon aus: entgegnete Trudchen, machte die Augen noch größer, um zu der deutlichen Erkenntniß dieser seltsamen Erscheinung zu gelangen und setzte hinzu — Auf die Bleiche.

Ich komme von dieser, entgegnete Adler: von einer, die für immer bleich macht. Eilen Sie, mir auf mein Zimmer zu folgen! Was Ihnen kund werden muß, ist betrübend, und auf Alles gefaßt zu seyn, in einer Welt wie diese, das erste Gebot. O Gott, Sie sagten wahr!

Sein Aussehn, sein Hierseyn, seine Worte machten sie bleich. Ich komme! sprach die Bebende, er gieng.

31.

Gertrude kam und hörte zu und saß versteinert: als aber der Schluß der Erzählung Anrooren bei den Todten ließ, die Entwicklung kolossal und tragisch ausfiel, da brach ihr Schmerz und ihr Entsetzen in gellende Klagetöne aus: sie bestand auf der Ohnmöglichkeit, wollte dem Todesboten das verlängerte Leben abtrotzen und dio Bestätigung ihres Wahns in seinem Gleichmuthe zu finden glauben.

Mir ward genommen was ich höchstens nur zur Halbschied besaß! entgegnete Adler: und die-

ser Antheil ist viel sicherer in der Gruft als in Franzesko's Nachbarschaft aufgehoben.

S. Ein Trost, so heillos als das Unglück —

E. Ich dank ihn dem Verhältniß zu der Todten. Sie kennen es und nur zu gut dieß wandelbare Herz, an dem die Blume des Friedens und der Liebe nie gedeihen konnte. Zu Rettung ihrer Ehre bot ich der Gefallenen die Hand: die Last des Grams, die Schmach der Beschämung von ihr zu nehmen, vollzog ich das Scheinbündniß: sie dem gewissen Tode zu entreißen, warf ich mich in die Tiefe des Sees, und ist der Geist, der mich dies alles thun und wagen hieß, ein thörichter, so lügt die Stimme des Bewußtseyns, das mich tröstet. Des Menschen Ansicht und seine Lage bestimmen ihn und Wahn und Irrsal, Fehltritt und Unheil sind nicht selten die Frucht des edelsten Willens oder des heiligen Mitgefühls, oder der unbeschwörbaren Nothwendigkeit. Genug! das Loos ist gefallen, das Schicksal hat gerichtet. Der Freundschaft und der Liebe ward, was ihr gebührt, die Pflicht gegen mich selbst darf jetzt ihr Näherrecht geltend machen. — Hier ist Aurorens Taschenbuch; ein Vermächtniß für Gertruden, welches hinreichen dürfte, Sie für die nächsten Jahre zu versehn. — Gertrude wies es ab — Nehmen Sie! bat er: um die Verlorene zu ehren, nehmen Sie es an, denn meines Bleibens ist hier nicht. Sie ziehen zu dem Prediger. Man liebt

Gertruden dort und Trudchen will den braven Leuten wohl. Mich wird Franzesko aufsuchen, versöhnen, bestechen wollen; ein leidiges Bemühen, dem ich aufs eiligste entgehen muß. — Du sollst von mir hören! fuhr er fort, sie an sein Herz ziehend: vielleicht bald das Willkommenste — O, sey meine Schwester und Dein Vertrauen mein Trost und mein Engel!

Ach, warum durft' ich nicht an Ihres Weibes Statt versinken! erwiederte die Weinende: ich hätte in dem Grab eine Heimath gefunden, die mir über den Gräbern versagt scheint und einen sichern Freund an des Vaters Brust.

O, sey gerecht, gegen Dich, gegen mich, gegen das Schicksal! Ich mein es gut und Deine Wohlfahrt ist, von nun an, meine einzige Sorge. Ergreife still vertrauend des Bruders Hand.

Ja, ich ergreife sie! fiel Gertrud ein und drückte seine Hand an ihre Lippen: ich nehme Sie, vor Gottes Augen, als Bruder und Beschützer an. Dem edeln Mann, dem seltenen Freund darf selbst die hart Getäuschte glauben.

Der Freiherr küßte sie und sagte, tief gerührt: Wie Du geglaubet, so geschehe Dir!

32.

Der Brief, in welchem Raimund seinen Freund von der Flucht aus Waltenberg und ihrem zureichenden Grund unterrichtete, steckte noch in

Elias Tasche, der ihn auf die Post tragen sollte und den Auftrag über zehn andern, mit denen er sich im Laufe jener Stunden überhäuft sah, rein vergaß. Der zweite, den der jüngere Fliessen vom Schiff aus, zur Bestellung mitnahm, war verpackt worden und lag jetzt auf dem Post-Amte zu Petersburg, um gelegentlich wieder nach Holland zurück zu gehn. Adler, den Aurorens Tod mit der Baronin von Bern versöhnen mußte, entschloß sich deshalb, zuvörderst seinen Freund in Waltenberg heimzusuchen und ihn, wo möglich, von den schimpflichen Fesseln der übereilten Verbindung zu befreien. Zwar hatte Gertrude ihren Raimund, in der ersten Wallung, auf immer verworfen — zwar hatte er durch das, von ihr entdeckte Verhältniß zu Auroren, ihr Vertrauen und durch die unglückliche, der Schmollenden zum Trotz vollzogene Heirath offenbar ihre Achtung verscherzt — zwar hatte Adler seine liebliche und holde Schwester allgemach unsäglich lieb gewonnen — aber Adler kannte die Milde des weiblichen Herzens und die versöhnende Gewalt eines reuigen, weiland willkommenen Freiers. Es fühlte endlich, daß die Pflicht gegen Adolfinen ihn für immer von Gertruden schied.

33.

Adler kam in Waltenberg an, fuhr bei dem

Doktor vor, sah mit Befremden eine Schildwache vor dem Hause und an allen Fenstern Soldaten.

Pst! gnädiger Herr! rief eine Silberstimme dem Aussteigenden zu: r sprang, der Zurechtweisung bedürftig, über die schmale Gasse an Gerichtsschreibers Hausthür, wo sie ihm werden zu wollen schien.

Wenn Sie etwa den Herren Doktor suchen, hob Fiekchen an — So ist das vergebens! fiel Riekchen ein: der hat sich von hier weggewandt.

F. Und die Frau Doktorin sind ihm nachgereist —

A. Weggewandt? Nachgereist?

R. Und die Frau Kriegsräthin haben der liebe Gott zu sich genommen —

F. Am neunten Tage nach der Kinder Flucht.

Riekchen hatte während dem die schönen Finger des Fremden gemustert und als sie nirgends den verwünschten, jene leise Hoffnung im Keim erwürgenden Trauring sah, bat sie ihn dringend; ein wenig einzutreten. Zwar sey der Vater auf Schuhmachers Garten und die gute Mutter in die Betstunde gegangen, aber der Kaffee im Gasthof so unerträglich schlecht, daß er mit einem Täßchen des ihrigen fürlieb nehmen werde.

Fiekchen, das vor wenig Tagen mit dem Salz-Bereiter verlobt ward, lachte die spekula-

tive Schwester heimlich aus, als der Fremde die Einladung von der Hand wies, und entgegnete, in Antwort auf die Frage, welche er an dieß Versagen hieng: der Herr Baron von Bern sey mit dem Fräulein im Bade, die gnädige Frau aber kürzlich von einem jungen Herrn entbunden worden und nur eben dem Tod entlaufen. Ihr Pathe, der Herr Apotheker, habe große Dinge an der Frau Wöchnerin gethan, doch werd' es, leider! nicht erkannt.

Sey er gesonnen auf das Schloß zu gehn, fiel Riekchen ein: so könne sie die Ehre haben, ihm den nächsten Weg zu zeigen, da ein Geschäft sie jetzt in dessen Nähe führe.

Adler, welcher diese Vögel, weniger an ihren Federn als an ihrer Art sich zu gebehrden, an den düstern, stark beränderten Augen und der erkünstelten Zuthat erkannte, wies auch dieß Erbieten ab und eilte, von seiner Bestürzung gedrängt, mit klopfendem Herzen nach der Gegend, wo die Herrschaft zu walten schien.

Der Apotheker saß, im Doppel-Schatten der Federmütze und des Wahrzeichens, vor seiner Gifthütte, sah den schmucken Fremdling daher treten, sprang dienstfertig auf, als dieser nach dem Schlosse fragte und zog die Antwort nach Kräften in die Länge, um zu erfahren, wen

er vor sich habe und nebenbei den ersten Leibarzt der Waltenberger, als einen Mann von Welt und Sprach-Kenntniß aufzuführen. Da ließ ihn Adler stehn und jetzt sprang ihm das Schloß in's Auge.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav,

Sämmtliche Schriften

Bd.: 7

Heilbronn 1827

P.o.germ. 2004-5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10128746-3